Die „Volkswacht“ erscheint täglich Nachmittag außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 5/6, durch die Post und durch Colporteure zu beziehen. Preis vierteljährlich Mk. 2.50, pro Woche 20 Pf. Postzeitungsliste Nr. 7966.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Inserationsgebühr beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige, für Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 10 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Nr. 451. Organ für die werkthätige Bevölkerung. Telephon Nr. 451.

Mit der illustrirten Beilage „Die neue Welt“.

Nr. 111. Montag, den 14. Mai 1900. 11. Jahrgang.

2000 Breslauer Tischler

haben beschlossen in den Streik zu treten für ihre billigen

Die Antworten lassen erwarten, daß die Gesellen keinen langen und ernsthaften Widerstand finden werden, wenn sie ihren Forderungen Nachdruck verleihen und zwar scheint die Abneigung gegen die Lohnerhöhung und den Minimallohn

Die Annahme der Resolution wurde mit lautem Beifall begrüßt. Damit war der Streik proklamirt und heute Montag verlassen die ersten, morgen Dienstag die übrigen Tischlergesellen ihre Arbeitsplätze. Es ist kein Zweifel, daß ein er Theil der Arbeitgeber, vor Allem die Fabriken und Ueberlegteren unter den Innungsmeistern, sofort die Ver- ung mit den Ausständigen suchen wird. Ihre Bereitgkeit zum Ausgleich zeigte die Versammlung, indem sie Vorschlag des Kollegen **Kitzler**, der Obmann des llenausschusses ist, den Vorschlag der Innung soweit an- n, daß bei den Verhandlungen der Gesellenausschuß der kommission angegliedert werden soll. Im Allgemeinen werden die Tischlergesellen einen ausgebreiteten Kleinkrieg einem breiten Kampffeld auszufechten haben. Noch fehlt n diesem Gewerbe an einem zielbewußten, geschlossenem rnehmerthum, das einer kräftigen Arbeitervereinigung nübertreten könnte, um sich mit ihm zu messen. Das ungsmeisterthum wird statt den offenen Kampf oder den n Frieden zu suchen, auf allerhand Schlichen der unbenen Nothwendigkeit ausweichen wollen. Die organisirten ellen werden ihnen dies aber nach Kräften verleiden. ege **Bergmann** beleuchtete die Verhältnisse der ungsmeister, die er mit Kennerblick studirt hat. Am tlichsten tritt die Rückständigkeit zu Tage, wenn man das slauer Baugewerbe zum Vergleich heranzieht, wo auf dem erhandlungswege unter Theilnahme des Verbands-Vornden der Arbeiter in ein paar Stunden die Lohnfrage zu nsten der Arbeiter geregelt wurde und **im ganzen ruf strikte** zur Durchführung gelangt. Diese nung im Gewerbe herbeizuführen — **zum Segen r Meister und Gesellen** — wird die Aufgabe Tischlergesellen in ihrem Lohnkampfe sein.

Die Stimmung für den Ausstand war eine begeisterte. Am tigen Montag können die Gesellen zum ersten Male im denen Sonnenschein spazieren gehen, der sonst nur durch bestaubten, leimbespritzten Werkstattfenster auf die fleißigen me am Hobel fällt. Für die Lohnkommission und die Vorsitzmitglieder der hiesigen Zahlstelle des Holzarbeiter-Verbandes, die auf über 2000 Mitglieder angewachsen ist, aber beginnen mühevolle Tage. Die Streikenden werden nach äften bemüht sein, ihre Leitung zu unterstützen bei den len kleinen Hilfeleistungen, die der gegenwärtige Zustand t sich bringt.

Hinter der Masse der Ausständigen steht schirmend der rke Baum des deutschen Holzarbeiterverbandes, der in der zten Zeit so herrlich aufgeblüht ist. Die finanzielle Kraft s Verbandes ist so stark, daß im Nothfalle eine ganze Reihe n Monaten vergehen können, ehe die Ausgabe in seinen ssen gefühlt wird. Hoffentlich wird es bald wärmer und Breslauer Tischler könnten mit Frau und ihrer Kinderaar hinaus pilgern in's Grün der Wiesen und Felder, um das Angenehme eines frohen Familienlebens mit dem Nothendigen des wirthschaftlichen Kampfes zu verbinden.

Weitere Mahnungen brauchen wir nicht an die Streikenden hten. Sie sind aufgeklärt genug, um zu wissen, wie vorhtig die Arbeiter im Lohnkampfe sein müssen, damit dieser ampf nicht Opfer heischt, die vermieden werden können. Ihr erbet beobachtet wie Gemeingefährliche, zeigt in Eurem Verlten, daß Ihr keine Ueberwachung braucht. Auch Euer ampf ist ein Kampf um den Fortschritt der Menschheit, ein pisode im großen Klassenkampf des Proletariats.

Glückauf zum vollen Siege!

Beilage zu Nr. 110 der „Volkswacht“.

Sonnabend, den 12 Mai 1900.

Klasse 202. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 11. Mai 1900 — 2. Tag Vormittag.

(Nur die Gewinne über 300 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr.)

14 51 194 95 327 49 68 410 593 742 **1** 005 118 79 93 281 370 54 540 807 **2** 012 139 287 95 391 443 53 537 654 724 843 153 52 58 222 349 96 523 755 994 **4** 120 (300) 224 (3000) 96 433 (300) 500 9 54 614 841 **5** 038 199 217 92 550 85 **6** 146 363 523 76 605 98 759 825 **7** 011 130 52 245 382 417 44 582 980 **8** 042 79 174 460 691 93 746 66 81 815 **9** 017 22 57 97 57 283 85 544 51 55 93 633 (500) 61 928

10 106 227 302 554 611 831 91 **11** 007 32 116 86 234 (300) 55 76 643 93 707 50 64 77 883 **12** 181 (3000) 200 502 81 616 90 752 83 (5000) 938 **13** 033 158 312 41 (3000) 573 726 38 59 94 14 241 (300) 433 552 631 708 891 960 **15** 000 (300) 329 89 (3000) **16** 202 24 58 760 869 74 936 **17** 081 187 221 365 500 697 736 893 926 96 (3000) **18** 041 160 324 498 573 720 19 004 103 9 22 200 62 91 559 622 856 83 993

20 040 84 (3000) 131 429 (300) 519 912 **21** 037 50 228 399 461 61 22 005 46 80 189 323 458 (1000) 585 711 888 909 **23** 331 500 515 634 799 803 5 900 70 74 **24** 032 92 96 110 28 258 63 430 58 73 518 (3000) 76 649 736 862 **25** 138 (1000) 91 327 39 13 735 (500) 74 96 871 **26** 022 308 58 67 96 770 (500) 170 (3000) 314 484 63 734 35 87 **28** 022 188 93 327 490 730 247 302 6 45 63 440 (300) 98 622 820

30 017 73 125 295 418 26 992 **31** 018 189 465 88 95 517 19 (1000) 659 789 **32** 007 8 98 246 471 619 93 95 (300) 923 (300) 32 (1000) 403 640 68 760 88 99 803 14 **34** 213 18 318 718 856 **35** 155 471 636 664 749 805 97 **36** 380 516 28 866 37 173 285 (300) 452 (500) 786 812 908 55 (1000) **38** 038 565 449 633 (3000) 44 59 77 778 822 933 (300) **39** 025 418 751

40 009 194 210 (500) 57 60 409 **41** 084 148 356 (500) 438 503 84 42 165 68 250 358 639 758 924 93 **43** 032 57 70 123 323 773 (1000) 951 **44** 207 477 775 938 52 **45** 136 78 93 233 496 533 43 656 959 **46** 455 505 86 795 844 974 **47** 496 662 48 288 96 564 (3000) 757 **49** 021 386 423 60 648 876

50 226 337 96 543 604 6 43 (3000) 73 (500) 961 **51** 192 390 (500) 25 875 978 **52** 070 117 215 459 531 52 714 941 59 **53** 012 40 508 (300) 43 648 705 63 **54** 132 87 267 97 337 57 506 61 **55** 208 550 75 684 702 826 61 70 **56** 092 116 470 665 750 808 99 (500) **57** 101 18 236 331 35 84 400 595 715 871 58 073 121 204 43 51 57 (1000) 304 788 99 816 976 83 226 472 92 538 59 (1000) 657 702 75 999

60 020 82 104 9 64 265 385 90 91 501 29 (1000) 85 628 65 76 75 852 945 **61** 194 535 718 20 (500) 938 **62** 081 (3000) 21 (500) 355 439 65 87 550 55 74 630 52 840 49 (300) 316 (300) 476 86 921 **64** 244 58 303 518 618 44 54 932 75 65 015 112 330 553 643 720 66 854 (300) 97 **66** 134 521 706 947 **67** 142 211 44 353 34 56 61 95 497 538 44 601 52 77 682 54 **68** 026 213 362 (500) 69 496 811 979 (500) **69** 210 661 703 57 (300) 65 800

70 035 231 98 337 428 29 70 567 611 **71** 046 349 98 410 615 99 804 945 85 **72** 115 245 403 890 966 85 (1000) (1000) 43 63 65 241 316 90 639 (1000) 73 770 810 26 (300) 939 72 **74** 461 667 773 (1000) 78 830 990 **75** 137 370 708 61 76 215 348 529 612 26 983 86 **77** 011 310 461 872 991 412 766 **79** 052 221 327 444 74 524 (1000) 83 (500) 78 614

80 152 203 53 557 **81** 127 296 422 73 543 93 612 705 912 828 704 (3000) 32 818 76 (500) 906 (300) **83** 016 350 430 619 95 **84** 712 895 932 **85** 180 310 716 26 926 **86** 521 600 652 (500) 758 882 980 **87** 105 394 (1000) 528 654 61 912 86 **88** 046 126 61 255 66 371 74 (300) 452 753 65 68 **89** 072 102 97 291 577 (1000) 816 54 71 79 (300) 93 957 122 413 47 561 79 98 771 811 22 907 **91** 238 730 884 75 827 508 34 604 737 (3000) 38 48 928 96 **93** 442 78 834 94 010 141 334 460 704 959 **95** 075 110 283 99 331 753 **96** 148 (500) 95 (300) 218 (1000) 43 316 507 643 59 808 62 (300) 313 71 472 77 (3000) 768 935 57 **98** 118 232 455 927 **99** 101 42 216 67 317 434 36 549 55 917 98 191 269 98 459 (500) 835 49 956 87 **101** 193 94 231 360 658 776 800 54 71 925 69 (500) **102** 070 105 (300) 99 (500) 77 79 605 33 60 782 **103** 017 21 (3000) 39 947 **104** 266 56 475 505 942 **105** 035 134 296 (1000) 330 470 (500) 726 864 945 **106** 042 (300) 227 (1000) 65 321 529 77 889 230 61 (3000) 459 69 630 766 865 98 **108** 122 282 (300) 453 52 766 97 **109** 159 497 652 77 716 32 887 984 157 181 (3000) 88 470 548 820 85 902 12 **111** 004 164 (3000) (300) 564 675 (1000) **112** 061 93 175 86 304 415 (500) 68 569 (500) 627 55 980 98 **113** 192 284 418 43 665 726

114 011 223 305 41 498 587 883 65 **115** 019 141 834 768 (500) 850 974 (500) **116** 082 218 337 581 **117** 022 56 108 93 814 65 428 80 825 902 12 **118** 017 172 320 435 (300) 99 687 881 986 98 **119** 622 750 803 906

120 082 413 16 538 833 **121** 087 128 220 87 332 496 (**10 000**) 595 622 29 820 31 **122** 114 352 830 905 97 **123** 116 517 864 75 **124** 339 64 404 37 82 83 538 60 633 40 800 82 962 **125** 005 99 300 (3000) 416 679 954 **126** 222 380 35 466 551 68 630 **127** 047 161 239 73 353 420 21 520 86 709 834 57 966 (3000) **128** 014 174 287 451 539 617 32 707 817 42 984 **129** 086 224 383 422 30 50 529

130 173 83 254 60 592 654 817 **131** 252 (300) 67 321 643 69 718 931 (300) **132** 003 20 78 113 314 38 461 597 661 62 65 759 819 (1000) **133** 065 471 618 83 729 823 44 71 (300) 907 **134** 232 308 10 22 402 736 859 925 **135** 010 245 83 325 50 70 595 608 710 (500) 21 854 **136** 519 40 691 719 65 949 56 **137** 143 267 383 485 517 91 617 755 835 73 **138** 011 100 46 208 37 69 317 409 32 635 95 **139** 051 181 82 477 (300) 560 660 840 973 96

140 199 215 320 (500) 45 (300) 55 450 552 617 810 942 96 **141** 067 92 315 35 39 497 973 (300) **142** 043 148 242 85 627 810 944 **143** 088 197 231 (3000) 416 53 82 747 815 96 989 **144** 059 211 343 408 78 640 97 711 49 823 89 942 **145** 163 69 204 332 50 424 25 26 46 557 690 772 856 999 **146** 621 713 78 91 801 **147** 196 233 827 64 488 595 618 86 (300) 757 831 99 **148** 224 95 303 23 99 (3000) 521 677 835 **149** 112 92 222 314 63 455 86 89 552 658 902 16

150 122 51 377 423 501 683 **151** 200 538 619 82 (300) **152** 010 55 218 (1000) 92 404 27 965 66 **153** 209 404 15 81 633 862 957 **154** 144 208 (300) 319 55 93 460 827 62 **155** 008 100 273 506 817 995 97 **156** 193 242 97 451 629 734 73 817 **157** 067 249 318 457 673 713 836 77 (1000) **158** 026 232 326 507 93 **159** 330 74 432 58 86 514 77 763 916

160 175 232 54 437 590 710 **161** 103 361 (500) 405 24 (300) 617 727 54 **162** 009 171 259 340 67 408 91 (500) 763 91 880 **163** 132 253 (3000) 60 66 461 604 13 742 809 930 35 95 **164** 258 68 404 56 546 697 728 (3000) 33 (3000) 41 820 916 **165** 072 156 48 54 225 73 94 97 402 733 817 939 54 **166** 040 58 93 (1000) 192 324 485 803 9 **167** 444 553 674 81 707 924 **168** 034 85 466 667 876 920 41 **169** 024 42 45 69 70 110 85 319 33 94 415 (1000) 79 517 77 650 793 976 89

170 229 454 85 585 90 667 719 **171** 070 200 5 358 504 64 657 77 87 88 788 **172** 567 628 763 905 **173** 068 75 456 (300) 76 533 801 82 986 94 **174** 009 321 47 650 54 788 818 **175** 111 257 347 540 625 53 804 **176** 021 24 171 80 257 322 623 59 719 45 80 889 **177** 023 174 247 592 632 77 84 837 931 **178** 000 (300) 78 97 266 503 56 627 30 771 820 86 96 **179** 247 315 58 436 (300) 606 33 789 987

180 172 204 300 489 532 (3000) 50 (300) 70 675 89 885 900 97 (1000) **181** 360 627 915 32 66 **182** 077 280 (300) 346 72 85 469 545 54 640 910 24 97 **183** 071 103 76 91 270 344 76 502 38 (3000) 625 **184** 064 424 87 (500) 602 20 22 723 813 22 61 68 (500) 73 (300) **185** 032 104 319 95 596 612 830 910 35 65 74 **186** 208 553 80 677 (500) 81 877 **187** 055 60 256 301 426 (500) 87 822 948 **188** 028 143 (300) 55 349 482 617 56 (300) 97 708 **189** 120 216 312 (1000) 516 45 61 82 724 37 857 (500)

190 112 499 522 72 878 932 90 **191** 235 (**10 000**) 353 427 539 786 (500) 803 923 69 **192** 057 72 297 330 32 415 21 532 98 629 799 902 50 78 **193** 004 106 514 (300) 754 **194** 025 48 237 408 22 518 34 46 62 86 (1000) 641 (1000) 955 **195** 135 364 445 78 70 97 802 39 938 **196** 006 32 75 200 12 (300) 19 46 (3000) 56 129 38 58 (300) 547 (500) 690 91 772 88 916 18 **197** 093 (300) 155 430 580 653 738 86 **198** 173 77 377 401 517 608 25 64 712 41 963 (300) **199** 021 182 329 69 90 97 605 730 90 94 (500) 800 80 92 (1000) 919

200 078 230 303 93 430 505 639 721 77 **201** 051 194 244 45 49 74 (3000) 85 501 17 98 659 734 857 934 37 54 **202** 265 318 420 527 95 905 10 **203** 249 353 421 38 (300) 824 928 58 (3000) 93 **204** 135 68 (300) 409 12 639 81 91 **205** 388 405 (500) 29 75 **206** 103 63 232 90 448 49 509 863 **207** 047 307 57 512 609 71 773 894 **208** 001 12 95 138 200 46 402 603 99 828 (500) 962 87 97 **209** 068 115 39 213 324 408 (300) 42 46 682 866 88

210 020 32 42 45 70 96 399 412 533 694 923 24 55 77 **211** 003 (300) 43 57 175 84 91 466 99 581 669 806 **212** 034 (500) 64 297 408 70 (1000) 87 646 737 (300) **213** 053 130 51 84 237 76 395 543 776 **214** 058 89 98 126 58 327 409 634 79 778 849 93 (3000) 921 **215** 015 97 105 250 52 317 93 535 85 806 976 **216** 459 86 516 30 41 69 72 655 67 703 84 **217** 110 (1000) 99 224 303 94 410 76 518 718 89 (**15 000**) 812 28 953 **218** 004 21 144 87 271 323 69 698 701 62 **219** 166 216 337 48 76 86 534 81 668 95 789 801 70 900 (3000) 91

220 043 268 (1000) 86 524 (1000) 442 (300) 66 542 695 93 731 53 878 910 **221** 226 358 (1000) 406 88 (500) 511 67 (1000) 626 827 917 59 **222** 045 51 67 99 106 15 49 511 980 **223** 092 167 268 527 (1000) 425 (1000) 43 (500) 761 65 **224** 096 (3000) 146 97 205 340 480 531 77 616 742 (3000) 932 50 53 **225** 072 90 110 237 56 344 89 406 14 (300) 604 (300)

In der Vormittagziehung vom 4. Mai lies 81063 statt 50063 und in der Nachmittagziehung vom 10. Mai 76995 statt 70945.

---

konnte doch einem einmal der Hut herunterfallen!

Während die älteren Damen noch die strahlende Giraffe in dem Erfolge der Ziege beglückwünschten, kam plötzlich aus dem Nebenzimmer der berühmte Archäologe Professor Rufus herausgeschossen und rief schon von weitem, beide Hände vorstreckend: „Schönsten Dank, mein liebes Fräulein! Wirklich sehr schön vorgetragen! Was war das doch gleich? Kam mir so bekannt vor!“ Er schüttelte der geschmeichelten Sängerin beide Hände und blickte zu ihrer ansehnlichen Höhe empor. Ein breites Lächeln verklärte sein rosiges, glattrasirtes Gesicht.

Die Mutter antwortete für die Tochter: „Von Mendelssohn, Herr Professor! Früher sang ich immer die zweite Stimme; aber seit ich den chronischen Katarrh habe, singt es das Kind Solo. Es ist eigentlich ein Duett, wissen Sie.“

„Mendelssohn, ach jawohl, Mendelssohn, den hab' ich gut gekannt!“ rief der kleine Professor, seinen schönen, weißlockigen Gelehrtenkopf hinten überbeugend, als ob er das Porträt des verblichenen Tonmeisters irgendwo oben an der Zimmerdecke erblickte. „Ich erinnere mich noch sehr wohl der musikalischen Abende bei dem hochseligen Könige Friedrich

Lizzi war nahe daran, in Krämpfe zu verfallen, als der Lieutenant versetzte sich offenbar so lebhaft in die Seele des Jägers, der die im Walde verirrte Ziege küssen mußte, daß er, wie von einem plötzlichen Schüttelfrost gepackt, auf seinem Stuhle bebte. Einer der Studenten vermochte sich nicht länger aufrecht zu erhalten, sondern fiel auf einen Sessel in der Nähe der Thür und verbarg verschämt sein Antlitz in beiden Händen. Die Machte des Gesanges offenbarte sich auf wunderbare Art! Kaum ein Auge blieb trocken. In so vortrefflicher Weise wußte die Sängerin die reizende kindliche Schalkhaftigkeit, welche der Dichter und der Komponist in ihrem anspruchslosen Werke versteckt hatten, zum Ausdruck zu bringen! Und wenn nicht kurz vor Schluß des Liedchens die Flügelthüren sich geöffnet hätten, um einen verspäteten Gast einzulassen, so hätte die Begeisterung wohl sogar vorzeitig die Schranken der Sitte durchbrochen.

Aber die neue Erscheinung lenkte, obgleich sie bis zur Beendigung des Gesanges bescheiden an der Thür stehen blieb, die allgemeine Aufmerksamkeit dermaßen auf sich, daß sie sogar den zitternden Lieutenant erstarren machte und die halbtodte Lizzi wieder ins Leben zurückrief.

Es war eine Dame in mittleren Jahren, deren Gesichtszüge außer einer entschieden spitzen Nase durchaus nichts Auffälliges an sich hatten. Sie war weder besonders groß, noch besonders klein, weder besonders dick, noch besonders dünn. Einfach eine ziemlich nett aussehende Dame, wie man deren häufig in Gesellschaften und anderswo zu treffen pflegt. Es war lediglich ihr Kostüm, das ihr den Charakter des Ungewöhnlichen verlieh. Ein Kostüm im verwegensten Sinne des Wortes, das sicherlich weder einem Pariser, noch einem Wiener, noch sonst einem modernen Modejournal entnommen war. Der unscheinbare Körper stak nämlich in einem Russelingewande mit kurzer Empiretaille, welches über und über mit üppiger Stickerei von Goldflittern bedeckt war. Um den ziemlich tief ausgeschnittenen Hals herum stand ein auf Drähte gezogener Kragen, aus ebenfalls mit Flitter besetztem Spitzenstoff, steif ab. Die ganz kurzen Puffärmel ließen die hageren rothen Arme bis über die Ellbogen entblößt, den Unterarm und die Hände bedeckte ein Paar viel zu weiter und ziemlich schmutziger Handschuhe aus ehemals weißem Batist, gleichfalls mit Flitterornamenten verziert. Auf dem gepuderten Haar trug die Dame ein altes, goldenes Münchner Riegelhäubchen, über das, von einer Brillantagraffe an der Seite gehalten, drei rosa Straußfedern herabnickten. Die hohe Taille wurde von einem goldenen, mit bunten Steinen geschmückten Gürtel umspannt, von dem an eben solcher Kette ein bunter runder Federfächer herabhing, und unter dem kurzen Saum des leichten Gewandes schauten die nach oben gekrümmten Spitzen der gleichfalls goldgestickten Schuhe hervor.

Dank der wunderbaren Erscheinung dieses späten Gastes hielt sich nach Beendigung des neckischen Liedchens der Beifall in immerhin mäßigen Grenzen. Wieder kam der liebenswürdige Professor Rufus aus dem Nebenzimmer hereingeschossen und rief noch auf der Schwelle: „Brava, brava, danke sehr, liebes Fräulein!“

(Fortsetzung folgt.)

Einzig in seiner Art!

Ich liefere, so lange der Vorrath reicht,

auf Abzahlung

		bei Mark	Abzahlg.	Mark
1 Bettstelle mit Matratze	Anzahlg.	5.—	wöchentl.	1.—
1 Kleiderschrank	Anzahlg.	5.—	wöchentl.	1.—
1 Küchenschrank	Anzahlg.	5.		
1 Sopha	Anzahlg.	5.		
1 Divan	Anzahlg.	5.		
1 Commode	Anzahlg.	5.		
1 Waschtisch	Anzahlg.	5.		
1 Kinderwagen	Anzahlg.	5.		
1 Anzug, Ia. Qualität .	Anzahlg.	10		
Stoff zu einem Kleide . .	Anzahlg.	5.		

Braut-Ausstattunge…
und ganze Wohnungs-Einr…
in großer Auswahl zu coulantesten Zahlungs…

Neu aufgenommen:
Fertige Damenkle…

S. Osswa…
Möbel- und Waaren-Cre…
nur Schuhbrücke 74,
gegenüber der Magdalenenkir…

Dr. med. Theuer's
blutbildendes Nährpräparat
(natürl. Eisen-Eiweiß) das Ideal eines
Nähr- und Kräftigungsmittel
für Bleichsüchtige, Magere, Magenkranke.
Ein Eßlöffel blutbildendes Nährpräparat enthält mehr Nähr. als e. ausgewachs. kräft. Mensch an Fleisch zu einer Mahlzeit verzehren kann.
In den Apoth. Flasche Mk. 2,50.
Bei Schwachen und elenden Kindern ganz ausgezeichnete Erfolge.
Laboratorium Dr. Theuer,

Größtes und billigstes
Putzgeschäft
vor dem Nicolaithor
R. Grünzweig
481 gegründet 1877
Fried.-Wilhelmstr. 2b,
parterre u. I. Etage.
Billigste Preise, colossale Auswahl in
Damen- u. Mädchenhüten,
Herren- u. Knabenhüten.
Trauerhut-Magazin.

J. Schneider,

4. Klasse 202. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 11. Mai 1900. — 16 Tag Nachmittag.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

58 127 201 588 807 54 **1**148 89 (300) 314 487 778 86 816 **2**029 82 219 883 64 461 (500) 541 669 71 885 **3**084 210 65 77 448 822 80 (500) 979 **4**012 44 78 97 200 (300) 41 (500) 430 (5000) 43 50 975 **5**167 846 408 93 768 852 66 930 **6**107 (3000) 77 404 17 50 84 (1000) 589 625 79 891 916 **7**112 242 359 (3000) 67 486 556 (3000) 90 654 94 746 885 929 71 90 97 **8**087 186 250 945 58 **9**095 (500) 217 67 97 377 582 643

10062 (300) 130 60 311 (1000) 84 437 82 540 43 766 98 828 251 **11**057 187 201 12 85 305 69 483 549 (3000) 692 775 (500) 857 92 (300) 913 59 **12**031 90 96 221 529 697 727 870 989 **13**071 111 246 845 (500) 85 (500) 96 477 764 (300) 969 **14**025 478 535 645 (3000) 51 723 90 912 33 77 **15**055 121 293 305 536 648 778 83 **16**189 269 435 902 37 **17**484 584 95 764 884 96 957 (300) 88 **18**020 (300) 207 519 37 644 764 **19**402 31 552

20028 98 235 301 405 94 571 706 13 819 919 49 **21**364 424 586 37 54 (3000) 68 641 48 728 (3000) 851 918 **22**261 363 (3000) 407 584 (500) 821 **23**013 49 90 616 751 902 68 **24**101 270 (300) 520 49 651 796 **25**032 64 136 244 472 560 80 82 96 (300) 847 **26**059 185 289 93 (300) 359 94 574 646 759 (500) 851 925 (300) 44 98 (3000) **27**014 63 108 51 97 294 436 62 646 866 936 82 **28**014 (3000) 82 86 119 211 47 64 (500) 468 608 820 42 **29**084 286 333 485 (300) 596 855 942

30187 221 28 89 462 725 866 971 **31**101 668 83 884 926 20 73 **32**063 166 228 471 979 (1000) **33**032 178 306 854 935 45 **34**016 181 246 371 400 19 544 606 5 36 747 67 806 970 **35**012 29 230 407 508 714 (500) 811 22 903 **36**074 163 446 70 74 649 992 **37**023 58 65 177 234 91 553 (3000) 702 (300) **38**063 (300) 115 539 671 726 89 821 925 **39**021 (300) 53 201 526 622 65 66 702 (3000) 672 96

40056 172 251 319 551 747 (3000) 75 77 836 80 **41**002 17 249 88 (2…) 726 76 865 920 **42**129 45 527 98 421 742 885 **43**045 87 92 118 44 264 311 42 600 916 83 **44**070 764 907 **45**206 37 358 418 618 94 705 860 977 (500) **46**016 109 (3000) 209 19 324 46 514 (500) 695 83 743 919 **47**359 75 (300) 460 603 **48**042 254 819 96 410 503 42 613 77 93 772 (300) 833 87 **49**143 64 310 (3000) 82 457 19 933 (300) 46

50053 441 615 49 852 65 78 **51**008 37 420 (300) 99 554 633 56 95 (300) 901 **52**143 (3000) 218 455 546 787 827 79 913 **53**120 83 201 302 446 48 71 (300) 92 541 89 627 63 84 757 81 852 **54**144 99 235 (1000) 87 56 316 80 (300) 433 34 57 503 58 637 768 87 820 **55**015 (300) 127 43 252 818 64 478 508 (300) 799 803 968 **56**006 105 (300) 22 25 577 535 641 87 721 **57**004 (300) 98 130 56 80 822 625 45 869 944 **58**060 168 90 214 42 361 505 41 735 859 (500) 70 977 **59**201 636 56 88 723 948

60047 169 219 32 321 54 515 604 34 54 85 724 72 938 **61**305 55 65 87 447 65 69 553 69 921 **62**051 90 103 25 34 275 281 461 603 76 **63**262 345 406 526 607 27 724 (1000) 928 33 **64**067 152 509 986 **65**054 144 64 223 (1000) 328 56 604 755 80 949 **66**159 584 542 682 (300) 743 886 966 **67**349 87 406 535 (1000) 50 70 (300) 608 794 862 **68**174 272 81 428 504 618 704 50 56 **69**022 40 67 78 317 419 557 40 42 853 75

70081 112 26 210 483 514 661 960 92 **71**304 445 543 53 632 807 17 **72**012 253 479 **73**042 294 309 585 752 974 **74**013 15 66 129 45 55 83 431 797 (300) **75**070 220 491 662 927 99 **76**397 400 1 34 614 82 958 **77**151 69 (500) 225 (300) 63 46 467 522 718 55 897 **78**016 184 77 (300) 12 563 825 52 **79**116 29 76 (500) 82 88 256 564 96 936

80076 174 312 47 486 (500) 99 (500) 579 632 815 79 92 **81**005 11 407 885 901 24 (**10 000**) **82**073 518 39 424 49 518 (1000) 890 922 27 **83**001 75 79 195 358 92 414 531 677 810 909 88 **84**005 19 210 (500) 428 (300) 553 635 53 (500) 741 870 983 (300) **85**055 546 65 (3000) 767 91 891 994 **86**450 739 (1000) 887 (1000) 86 88 **87**142 (300) 45 257 382 414 763 94 871 930 **88**012 86 200 318 734 **89**026 119 (1000) 214 306 50 413 56 89 (300) 502 657 74 750 800 45 55

90269 452 641 756 897 903 (**75 000**) 91 **91**005 42 80 86 (3000) 165 405 6 78 753 854 919 39 **92**019 223 348 (**15 000**) 469 576 849 40 961 76 **93**025 35 230 81 559 64 420 72 79 556 604 801 67 927 **94**055 205 66 75 394 465 505 624 744 55 85 842 **95**067 141 251 585 502 87 815 979 **96**058 102 67 495 545 737 877 99 (300) **97**135 349 458 521 675 818 51 52 **98**047 99 260 70 433 42 **99**176 (500) 227 (300) 54 (500) 414 (300) 27 623 (300) 53 715 92 811

100370 442 45 717 **101**091 92 304 509 643 824 **102**007 61 (3000) 149 219 59 503 17 50 92 (300) 636 770 966 **103**063 365 427 561 54 674 949 **104**035 216 25 304 520 663 68 772 843 901 23 46 **105**087 608 71 732 837 958 83 **106**035 (300) 64 102 34 38 74 387 (300) 440 92 (3000) 547 777 953 **107**108 478 (1000) 502 14 661 84 874 914 (3000) 58 **108**002 55 366 71 461 615 788 93 94 984 **109**010 141 270 300 501 544 695 (500) 811 904

110195 887 72 490 761 876 922 77 **111**082 302 420 (100… 570 649 801 (300) 8 (1000) **112**081 152 216 411 782 (300) 9… **113**058 (500) 106 66 227 70 360 86 584 74 788 976 90 **114**345 89 725 63 **115**002 12 (300) 16 196 238 872 462 654 (3000) 799 **116**009 (500) 169 251 506 22 615 44 (3000) 65 702 **117**038 38 567 692 **118**000 29 90 125 872 424 738 854 **119**115 (1000) 68 460 96 638 72 868 921

120098 360 61 624 51 78 742 **121**012 57 186 301 720 … 824 944 70 **122**092 97 227 84 409 47 98 669 770 845 67 … (3000) 64 **123**049 227 (300) 69 483 89 529 (300) 820 23 (300) **124**052 158 90 201 (3000) 14 17 473 (3000) 559 (1000) 770 … 923 72 78 **125**016 102 816 54 67 546 775 881 **126**051 102 5… 300 597 641 811 72 998 (300) **127**312 423 714 984 **128**131 … 49 95 304 (3000) 72 (1000) 463 68 (300) 69 771 940 65 69 **12**… 56 61 69 234 52 826 408 519 601 60 708 23 95 845 56 939

130235 69 356 (3000) 690 725 52 70 818 958 80 **131**02… (3000) 249 530 739 **132**031 67 90 190 230 398 464 71 674 (30… 906 **133**091 169 208 (1000) 72 458 523 732 41 803 67 **134**… 213 59 352 568 782 905 **135**265 94 538 617 63 774 849 9… **136**100 83 341 730 **137**049 303 13 35 488 629 (300) 70… **138**097 102 33 (3000) 48 256 (3000) 311 39 479 558 6… **13**… 243 56 411 57 898

140106 25 445 70 516 88 671 748 50 97 (300) 825 64 91 9… **141**225 79 (300) 97 349 62 481 (300) 524 645 99 835 81 97 **14**… 73 238 92 502 32 (300) 44 (500) 711 820 **143**098 127 278 30… 79 784 815 **144**133 263 97 604 28 91 (300) 878 **145**… 700 24 828 **146**011 (500) 171 217 22 320 408 512 21 721 9… **147**003 75 160 200 65 (1000) 455 509 30 44 94 640 806 915 **14**… 438 609 27 735 857 90 982 **149**009 13 62 435 608 81 …

150175 430 583 97 687 706 978 **151**008 93 95 … 862 79 569 80 99 875 **152**046 155 224 41 688 (300) 781 … 56 **153**012 88 413 73 84 522 (500) 689 (300) 722 (1000) … **154**003 11 (500) 147 91 259 (500) 342 476 589 687 708 … 193 330 572 96 (1000) 618 762 869 (500) 982 **156**1… 329 72 453 607 88 905 72 87 **157**076 91 157 387 542 746 **1**… 13 (300) 329 53 406 518 (3000) 780 83 948 **159**183 … 636 (300) 780 808 92 947 (3000)

160025 59 112 377 551 92 742 53 92 574 **161**111 (300) 508 605 701 8 51 834 51 905 **162**173 208 424 669 75 … **163**080 (1000) 85 137 62 225 57 (5000) 86 544 47 71 758 … **164**042 212 95 344 83 492 597 693 700 5 7 **165**015 … 379 466 524 635 45 69 958 70 **166**008 50 105 86 (1000) 2… 70 411 12 953 **167**043 142 95 (300) 538 57 613 89 94 … **168**105 233 723 71 826 64 901 64 **169**222 457 62 565 … 791 863

170344 85 735 850 (1000) 996 (300) **171**048 … (1000) 48 316 473 556 684 807 80 990 **172**283 318 416 300 … 732 **173**157 (500) 469 87 763 863 (500) 900 1 46 **174**… 206 437 533 65 736 832 909 **175**264 (300) 406 52… **176**127 231 400 7 11 550 663 79 750 **177**034 58 … 478 515 687 729 80 (500) 853 928 **178**493 511 617 … **17**… 211 317 466 648 785 884

180084 163 280 324 82 491 548 632 714 40 (300) **181**… 422 70 622 66 899 906 54 **182**153 218 87 462 565 … **183**213 (1000) 19 24 69 599 (1000) 717 33 923 26 **184**… (300) 61 712 63 78 985 **185**220 61 372 92 571 885 **186**… 335 434 727 945 71 **187**083 590 97 **188**006 122 … 728 816 (500) 67 **189**130 52 (300) 64 69 320 451 619 …

190053 (3000) 56 162 257 364 79 478 558 63 771 … **191**121 58 382 573 804 44 919 **192**000 4 51 (1000) … (500) 75 710 47 812 947 52 **193**215 83 335 581 651 7… **194**107 425 90 664 726 (500) 861 974 **195**013 478 … 681 783 **196**013 64 224 (3000) 338 53 409 (300) … **197**104 223 30 (500) 40 (5000) 545 67 676 823 991 **198**142 … 47 319 465 610 703 14 **199**196 428 573 615 60 7…

200175 93 247 57 71 420 686 (300) 787 886 … 70 **201**127 58 583 604 58 870 900 29 66 **202**038 60 7… 442 710 69 (3000) **203**166 296 305 (300) 60 485 50… 90 **204**147 220 493 756 88 567 74 965 87 93 **205**… 582 767 867 912 **206**252 72 452 63 74 503 642 … **207**245 340 47 419 543 71 72 75 651 856 990 **208**… 73 81 837 **209**178 97 379 503 773

210143 520 98 619 74 767 916 **211**071 86 803 … 91 **212**069 164 69 71 277 331 86 541 47 (3000) 54 91 704 44 334 96 **213**013 48 79 315 20 463 523 71 753 58 80 … **214**… 113 563 530 40 (3000) 75 691 737 807 **215**397 **216**154 … 489 568 64 751 907 (5000) **217**049 94 207 314 615 (500) … 905 63 **218**061 119 93 356 428 562 642 (300) **219**… 531 73 670 85 873

220182 357 555 61 (500) 738 807 11 91 **221**091 1… 557 80 674 964 **222**050 64 356 (300) 495 519 61 62… **223**056 148 267 90 91 560 671 746 807 9 76 (3000) … **224**307 (300) 46 96 97 (300) 514 (300) 55 74 661 921 **225**… 617 (300)

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000, 1 zu 150 000, 1 zu … 2 zu 30 000, 3 zu 15000, 11 zu 10 000, 16 zu 5000, 276 zu 3000 … und 315 zu 500 Mark.

Verlag von Oskar Schütz; Druck von Th. Schatzky, Breslau.

Ohne

Unsere ungeheuer große, seit 11 J…
Geschäftsführung. Wir bieten unserer w…
an
zu den gleichen Preisen, wie sie in an…
Das in zwanzig…
artigen Geschäft am Platze auch
Herren-Confection,
Knaben-Confection,
Damen-Confection,
Jaquetts und Kleider bis …
Kinderwagen,
Teppiche, …
Verkauf unter Ga…

und gegen Casse.
Ausstattungs-Geschäft
Julius Ollendorff & Co.
Breslau,
Albrechtsstraße Nr. 13, I. und II.

Ansicht ohne Kaufzwang gern gestattet.

Neue Kunden kleine Anzahlung.

Die „Volkswacht“ erscheint täglich Nachmittag außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 5/6, durch die Post und durch Colporteure zu beziehen. Preis vierteljährlich Mk. 2.50, pro Woche 20 Pf. Postzeitungsliste Nr. 7936.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Insertionsgebühr beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige, für Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 10 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Nr. 451. **Organ für die werkthätige Bevölkerung.** Telephon Nr. 451.

Mit der illustrirten Beilage „Die neue Welt“.

Nr. 111. Montag, den 14. Mai 1900. 11. Jahrgang.

2000 Breslauer Tischler

haben beschlossen, in den **Streik** zu treten für ihre billigen Lohnforderungen. Diese ernste Thatsache erfüllte Kopf und Herz jedes Einzelnen aus der tausendköpfigen Masse, die gestern Mittag kurz vor 2 Uhr aus den Thoren des Schießwerders herausquoll. Der Beschluß hatte für Jeden Wichtigkeit, für den jungen Gesellen, der vielleicht in wenig Tagen mit dem knotigen Stock und dem geschmückten Wanderhut aus den Thoren unserer Hauptstadt marschirt, um den Zurückbleibenden den Kampf zu verkürzen, wie für den ums Wohl der zahlreichen Familie besorgten erfahrenen Mann, der nur aus Liebe zu den Seinen den Schritt unternimmt und für den grauhärtigen Alten, der sich schon zum fünften Male vielleicht befindet, um in ernster Stunde mit jugendlichem Muthe ein Vorbild zu geben von solidarischer Männertreue.

Vierzehn Tage haben die Meister Zeit gehabt, sich zu überlegen, was sie den Gehilfen auf ihre Forderungen zu antworten haben, klare Stellung zu nehmen zu den einzelnen Punkten des vorgeschlagenen Tarifs, so betonte der Vorsitzende der Lohnkommission, Kollege Langner, in seinem einleitenden Bericht, und doch ist ihre Haltung trotz verschiedener Antworten noch unklar und verworren. Die Leser unseres Blattes mögen sich die Forderungen der Tischler zur leichteren Uebersicht noch einmal vergegenwärtigen. Es wird verlangt:

1. Eine tägliche Arbeitszeit von **9 Stunden.**
2. **20 Prozent Zuschlag** zu den bestehenden Löhnen, Kostgeldern und Akkordpreisen. Unverkürzte Weiterzahlung des Kostgeldes bis zur Fertigstellung der Arbeit.
3. Sicherstellung eines **Minimallohnes von 18 Mark.**
4. **Abzüge** für Maschinenarbeit sind unzulässig.
5. Abschaffung der Ueberstunden und Sonntagsarbeit.
6. Aufstellung eines Lohntarifs für Spezialarbeiten und **10 Pfg. Zuschlag** pro Stunde **für Stadtmontage.**

Diese sechs Forderungen haben die Gesellen der Lohnkommission den Arbeitgebern in den ersten drei Tagen dieses Monats vorgelegt und Kollege Langner stellte zunächst die Antworten zusammen, die ihm hierauf zugegangen sind.

Für die Tischler-Innung richtete zunächst Obermeister Hicker ein Schreiben an die Lohnkommission, in welchem der Empfang der Forderungen bestätigt und versprochen wird, die nächste General-Versammlung der Innung werde sich mit den Forderungen beschäftigen. Deren Beschlüsse sollten der Lohnkommission zugestellt werden.

Am 10. Mai folgte ein zweites Schreiben der Innung, daß zwar kein Eingehen auf die wichtigen Gehilfenforderungen aufweist — wer wird denn so eilig sein! —, sondern die Arbeitnehmer anweist, durch den Gesellenausschuß der Innung zu verhandeln.

Die Freie Vereinigung von Arbeitgebern im Tischlergewerbe bewilligte in ihrem Antwortschreiben das folgende: 1. Den Neunstundentag, vorausgesetzt, daß er in allen Betrieben durchgesetzt wird, 2. den Minimallohn von 18 Mk. für „leistungsfähige“ Arbeiter (wer zieht die Grenze?). 3. Abschaffung der Maschinen-Abzüge, 4. für Stadtmontage 5 Pf. Zuschlag zum Stundenlohn. Der Punkt 2 — 20 Prozent Lohnerhöhung — könne erst verhandelt werden, wenn die Preise der Spezialarbeiter festgestellt sind.

Außerdem haben einzelne Firmen sich mit der Lohnkommission verbunden, um die Angelegenheit für ihr Personal ins Reine zu bringen. Herr Sternberg in Firma Lehmanns Nachfolger teilt mit, daß bei ihnen Aufbesserungen von 15—20 Prozent stattfänden haben und Alles andere durch eine mündliche Rücksprache mit der Lohnkommission erledigt werden möge. Herr Hildebrandt zeigt an, daß er mit den Forderungen „theilweise einverstanden“ ist. Die Herren Köhler und Schröter erklären sich zur Bewilligung bereit, ebenso eine Spezialfabrik für Massenproduktion, nachdem die hier vorkommenden Eigenheiten der Arbeit geregelt sind; auch einzelne Bautischlereien bewilligten schriftlich die Forderungen.

Die Antworten lassen erwarten, daß die Gesellen keinen langen und ernsthaften Widerstand finden werden, wenn sie ihren Forderungen Nachdruck verleihen und zwar scheint die Abneigung gegen die Lohnerhöhung und den Minimallohn größer zu sein als gegen den Neunstundentag. Um noch einmal zu beweisen, daß jeder einzelne Punkt der Forderungen für die Arbeiter wichtig ist, gab Kollege Langner noch eine kurze Begründung aller gestellten Forderungen.

Er wies nach, wie die schrittweise Verkürzung der Arbeitszeit von 11 auf 10, dann auf 9½ Stunden keine Schädigung des Gewerbes mit sich gebracht habe, wie trotzdem die Produktion sich erweiterte und die Geschäfte sich vermehrten. So werde auch die Einführung der neunstündigen Arbeitszeit überall sich glatt vollziehen lassen. An den Lohnzuschlägen von 20 Prozent muß festgehalten werden, da das 1890 Bewilligte nicht allgemein zur Einführung gelangt ist. Es muß mindestens ein menschenwürdiges Auskommen jedem fleißig Arbeitenden zugesichert werden, die gesteigerten Mietheu, Lebensmittelpreise, Steuern u. dergl. müssen durch eine allgemeine Erhöhung der Löhne ausgeglichen werden. Der Minimallohn bezwecke ebenfalls die Sicherung eines Wochenverdienstes, der den Arbeiter aus der traurigen Kalamität errettet, mit leeren Händen am Sonnabend zu seiner Frau zu kommen. Die schwankenden Abzüge für Maschinenarbeit versetzen den Tischler in eine Unsicherheit des Verdienstes, die dringend der Abhilfe bedarf. Abschaffung der Ueberstunden und der Sonntagsarbeit sind prinzipielle Forderungen der Arbeiter, die ersteren helfen nur den wirklichen Verdienst herunterdrücken, die letzteren rauben dem Arbeiter den einzigen freien Tag. Zum Schluß hat die Lohnkommission Spezialtarife aufgestellt für die Bauarbeiten, für fournirte Möbel, für erlene Möbel, für Sitzmöbel (Gestelle) und für Särge. Die darin aufgestellten Preise sind Niedrigstlöhne und beziehen sich auf Dutzendwaare. Für alle besseren Arbeiten müssen die Tarife erhöht werden. Wie geringfügig die geforderten Tarifaufbesserungen sind, zeigt Kollege Langner in zahlreichen Beispielen aus dem Bautischlertarif von 1890 (damals gab es nur diesen einen) und dem Tarif von 1900. Er schließt mit der Erklärung, daß die Aussichten auf Erfolg die denkbar besten sind, daß alle Arbeitgeber geneigt scheinen, Zugeständnisse zu machen, daß nie die Geschäftszeit eine so günstige war für Gesellenforderungen als jetzt. Die zahlreiche Versammlung möge darum die Entscheidung treffen über die Maßnahmen zur Durchführung der Forderungen. (Allgemeiner Beifall.)

Die nun folgenden zahlreichen Redner aus der Mitte der Versammlung sprachen sich ohne Ausnahme für das Festhalten an den gestellten Forderungen aus. Alle hielten auch als einzige Maßnahme, die Forderungen durchzusetzen, den sofortigen Ausstand für unumgänglich nothwendig. Von Seiten der Arbeitgeber werde der Versuch gemacht, die Angelegenheit zu verschleppen und zu verzetteln, wie schon die Erklärung, nur mit dem Gesellenausschuß zu verhandeln, andeute. Zeit genug zur Stellungnahme aber haben die Meister gehabt. Wenn die Gesellen nicht Ernst machen, dann wird die günstige Zeit mit unfruchtbarem Schachern vertrödelt und der Erfolg dann ein zweifelhafter. Darum liege es in beiderseitigem Interesse — denn auch die Innungsmeister müssen sich bei geregelten Lohn- und Arbeitsverhältnissen wohler befinden — wenn durch einen kräftigen Schritt in die unklaren Verhältnisse Licht und Ordnung gebracht wird. Diese ganze Stimmung faßte eine Resolution zusammen, welche von der Versammlung gegen 1 Stimme (von etwa 2000) angenommen wurde. Sie hat folgenden Wortlaut:

Nachdem die Zeit vom 1. Mai bis heute, in der die Forderungen der Tischler den Arbeitgebern sämmtlich zugegangen sind, fruchtlos verstrichen und das Resultat als ein negatives zu bezeichnen ist, wird — um ein schnelles Handeln beider Parteien zu befördern — beantragt: Montag früh haben sämmtliche Tischler die Arbeit bis auf Weiteres ruhen zu lassen.

Die Lohnkommission wird beauftragt, Wege zu suchen, welche zu einem endgiltigen annehmbaren Frieden führen.

Die Annahme der Resolution wurde mit lautem Beifall begrüßt. Damit war der Streik proklamirt und heute Montag verlassen die ersten, morgen Dienstag die übrigen Tischlergesellen ihre Arbeitsplätze. Es ist kein Zweifel, daß ein großer Theil der Arbeitgeber, vor Allem die Fabriken und die Ueberlegteren unter den Innungsmeistern, sofort die Verbindung mit den Ausständigen suchen wird. Ihre Bereitwilligkeit zum Ausgleich zeigte die Versammlung, indem sie auf Vorschlag des Kollegen Kitzler, der Obmann des Gesellenausschusses ist, den Vorschlag der Innung soweit annahm, daß bei den Verhandlungen der Gesellenausschuß der Lohnkommission angegliedert werden soll. Im Allgemeinen aber werden die Tischlergesellen einen ausgebreiteten Kleinkrieg auf einem breiten Kampffeld auszufechten haben. Noch fehlt es in diesem Gewerbe an einem zielbewußten, geschlossenem Unternehmerthum, das einer kräftigen Arbeitervereinigung gegenübertreten könnte, um sich mit ihm zu messen. Das Innungsmeisterthum wird statt den offenen Kampf oder den festen Frieden zu suchen, auf allerhand Schlichen der unbequemen Nothwendigkeit ausweichen wollen. Die organisirten Gesellen werden ihnen dies aber nach Kräften verleiden. Kollege Bergmann beleuchtete die Verhältnisse der Innungsmeister, die er mit Kennerblick studirt hat. Am Deutlichsten tritt die Rückständigkeit zu Tage, wenn man das Breslauer Baugewerbe zum Vergleich heranzieht, wo auf dem Unterhandlungswege unter Theilnahme des Verbands-Vorsitzenden der Arbeiter in ein paar Stunden die Lohnfrage zu Gunsten der Arbeiter geregelt wurde und im ganzen Beruf strikte zur Durchführung gelangt. Diese Ordnung im Gewerbe herbeizuführen — zum Segen der Meister und Gesellen — wird die Aufgabe der Tischlergesellen in ihrem Lohnkampfe sein.

Die Stimmung für den Ausstand war eine begeisterte. Am heutigen Montag können die Gesellen zum ersten Male im goldenen Sonnenschein spazieren gehen, der sonst nur durch die bestaubten, leimbespritzten Werkstattfenster auf die fleißigen Arme am Hobel fällt. Für die Lohnkommission und die Vorstandsmitglieder der hiesigen Zahlstelle des Holzarbeiter-Verbandes, die auf über 2000 Mitglieder angewachsen ist, aber beginnen mühevolle Tage. Die Streikenden werden nach Kräften bemüht sein, ihre Leitung zu unterstützen bei den vielen kleinen Hilfeleistungen, die der gegenwärtige Zustand mit sich bringt.

Hinter der Masse der Ausständigen steht schirmend der starke Baum des deutschen Holzarbeiterverbandes, der in der letzten Zeit so herrlich aufgeblüht ist. Die finanzielle Kraft des Verbandes ist so stark, daß im Nothfalle eine ganze Reihe von Monaten vergehen können, ehe die Ausgabe in seinen Kassen gefühlt wird. Hoffentlich wird es bald wärmer und die Breslauer Tischler können mit Frau und ihrer Kinderschaar hinaus pilgern in's Grün der Wiesen und Felder, um so das Angenehme eines frohen Familienlebens mit dem Nothwendigen des wirthschaftlichen Kampfes zu verbinden.

Weitere Mahnungen brauchen wir nicht an die Streikenden richten. Sie sind aufgeklärt genug, um zu wissen, wie vorsichtig die Arbeiter im Lohnkampfe sein müssen, damit dieser Kampf nicht Opfer heischt, die vermieden werden können. Ihr werdet beobachtet wie Gemeingefährliche, zeigt in Eurem Verhalten, daß Ihr keine Ueberwachung braucht. Auch Euer Kampf ist ein Kampf um den Fortschritt der Menschheit, ein Episode im großen Klassenkampf des Proletariats.

Glückauf zum vollen Siege!

Die Erbschleicherinnen.

Roman von Ernst von Wolzogen.

18) (Nachdruck verboten.)

Mißbilligende Blicke vom Sitze der Mütter her wiesen sie in die Grenzen des sogenannten Anstandes zurück.

Der Gesang war beendet. Schwaches Händeklatschen und beifälliges Gemurmel seitens der Damen belohnte die Künstlerin. Einer der an den Wänden verstreuten Studenten klatschte so heftig, daß ihm der Chapeau entfiel, welche Gelegenheit seine Kommilitonen nicht vorübergehen ließen, ohne in ein recht ungebildetes Gelächter auszubrechen. Schließlich konnte doch einem einmal der Hut herunterfallen!

Während die älteren Damen noch die strahlende Giraffe zu dem Erfolge der Ziege beglückwünschten, kam plötzlich aus dem Nebenzimmer der berühmte Archäologe Professor Rufus herausgeschossen und rief schon von weitem, beide Hände ausstreckend: „Schönsten Dank, mein liebes Fräulein! Wirklich sehr schön vorgetragen! Was war das doch gleich? Kam mir so bekannt vor!“ Er schüttelte der geschmeichelten Sängerin beide Hände und blickte zu ihrer ansehnlichen Höhe empor. Ein breites Lächeln verklärte sein rosiges, glattrasirtes Gesicht.

Die Mutter antwortete für die Tochter: „Von Mendelssohn, Herr Professor! Früher sang ich immer die zweite Stimme; aber seit ich den chronischen Katarrh habe, singt es das Kind Solo. Es ist eigentlich ein Duett, wissen Sie.“

„Mendelssohn, ach jawohl, Mendelssohn, den hab' ich gut gekannt!“ rief der kleine Professor, seinen schönen, weißlockigen Gelehrtenkopf hinten überbeugend, als ob er das Porträt des verblichenen Tonmeisters irgendwo oben an der Zimmerdecke erblickte. „Ich erinnere mich noch sehr wohl der musikalischen Abende bei dem hochseligen Könige Friedrich Wilhelm IV. Sie haben ihn wohl nicht mehr gekannt, liebes Fräulein? — hohohohoho!“ Er schlug wieder seine olympische Lache an, welche das ganze weite Gemach erzittern machte. „Wollen Sie uns nicht noch etwas zum Besten geben? Ich liebe die Musik so sehr, hohoho!“ Und damit drehte er sich auf dem Absatz herum und verschwand wieder im Nebenzimmer.

Das ließ sich die Ziege nicht zwei Mal sagen. Ein kurzer Blickwechsel mit der Giraffe genügte, um die Walze in Gang zu setzen. Es folgte Nummer 2 des Repertoires: etwas Neckisches zur Abwechslung:

„Mutter, Mütterchen, ach sei nicht böse,
Da—aß i—ich i—in de—en Wald gegangen.“

Lizzi war nahe daran, in Krämpfe zu verfallen, und der Lieutenant versetzte sich offenbar so lebhaft in die Seele des Jägers, der die im Walde verirrte Ziege küssen mußte, daß er, wie von einem plötzlichen Schüttelfrost gepackt, auf seinem Stuhle bebte. Einer der Studenten vermochte sich nicht länger aufrecht zu erhalten, sondern fiel auf einen Sessel in der Nähe der Thür und verbarg verschämt sein Antlitz in beiden Händen. Die Mächte des Gesanges offenbarte sich auf wunderbare Art! Kaum ein Auge blieb trocken. In so vortrefflicher Weise wußte die Sängerin die reizende kindliche Schalkhaftigkeit, welche der Dichter und der Komponist in ihrem anspruchslosen Werke versteckt hatten, zum Ausdruck zu bringen! Und wenn nicht kurz vor Schluß des Liedchens die Flügelthüren sich geöffnet hätten, um einen verspäteten Gast einzulassen, so hätte die Begeisterung wohl sogar vorzeitig die Schranken der Sitte durchbrochen.

Aber die neue Erscheinung lenkte, obgleich sie bis zur Beendigung des Gesanges bescheiden an der Thür stehen blieb, die allgemeine Aufmerksamkeit dermaßen auf sich, daß sie sogar den zitternden Lieutenant erstarren machte und die halbtodte Lizzi wieder ins Leben zurückrief.

Es war eine Dame in mittleren Jahren, deren Gesichtszüge außer einer entschieden spitzen Nase durchaus nichts Auffälliges an sich hatten. Sie war weder besonders groß, noch besonders klein, weder besonders dick, noch besonders dünn. Einfach eine ziemlich nett aussehende Dame, wie man deren häufig in Gesellschaften und anderswo zu treffen pflegt. Es war lediglich ihr Kostüm, das ihr den Charakter des Ungewöhnlichen verlieh. Ein Kostüm im verwegensten Sinne des Wortes, das sicherlich weder einem Pariser, noch einem Wiener, noch sonst einem modernen Modejournal entnommen war. Der unscheinbare Körper stak nämlich in einem Musselingewande mit kurzer Empiretaille, welches über und über mit üppiger Stickerei von Goldflittern bedeckt war. Um den ziemlich tief ausgeschnittenen Hals herum stand ein auf Drähte gezogener Kragen, aus ebenfalls mit Flitter besetztem Spitzenstoff, steif ab. Die ganz kurzen Puffärmel ließen die hageren rothen Arme bis über die Ellbogen entblößt, den Unterarm und die Hände bedeckte ein Paar viel zu weiter und ziemlich schmutziger Handschuhe aus ehemals weißem Batist, gleichfalls mit Flitterornamenten verziert. Auf dem gepuderten Haar trug die Dame ein altes, goldenes Münchner Riegelhäubchen, über das, von einer Brillantagraffe an der Seite gehalten, drei rosa Straußfedern herabnickten. Die hohe Taille wurde von einem goldenen, mit bunten Steinen geschmückten Gürtel umspannt, von dem an eben solcher Kette ein bunter runder Federfächer herabhing, und unter dem kurzen Saum des leichten Gewandes schauten die nach oben gekrümmten Spitzen der gleichfalls goldgestickten Schuhe hervor.

Dank der wunderbaren Erscheinung dieses späten Gastes hielt sich nach Beendigung des neckischen Liedchens der Beifall in immerhin mäßigen Grenzen. Wieder kam der liebenswürdige Professor Rufus aus dem Nebenzimmer hereingeschossen und rief noch auf der Schwelle: „Brava, brava, danke sehr, liebes Fräulein!“

(Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Diktator Ballestrem.

Zu dem aufsehenerregenden Auftreten des Reichstagspräsidenten Grafen Ballestrem (siehe Parlamentsbericht) sagt die „Freis. Ztg." u. A.:

„Der blinde Eifer des Parteimannes hat den Grafen Ballestrem nach jeder Richtung zu einem Verhalten verführt, wie es sich niemals zuvor ein Präsident des Reichstags erlaubt hat. Die Folgen werden sich bald genug fühlbar machen."

Die Berliner „Volkszeitung" bemerkt Folgendes:

„Der Präsident kann nicht gezwungen werden, Vertreter der bei ihm in Folge ihrer Obstruktion wider die lex Heinze mißliebig gewordenen Parteien zu den Berathungen des Seniorenkonvents einzuladen. Er wird also in Zukunft den weiteren Gang der Geschäfte des Reichstages mit der zum größten Theil lex Heinze-freundlichen Mehrheit berathen. Denn darauf läuft es hinaus: Der Konflikt, der jetzt zwischen dem Präsidenten und den Parteien der entschiedenen Linken ausgebrochen ist, ist nichts weiter als eine neue Phase des Kampfes um die lex Heinze. Wenn aber der Graf Ballestrem und die reaktionäre Mehrheit des Reichstages glauben, durch die von ihnen beliebte „Strafe" die Obstruktion verstummen zu machen, so werden sie sich gewaltig irren. Durch das Verfahren und das Auftreten des Präsidenten am Freitag und Sonnabend ist ein Riß innerhalb des Reichstages eingetreten, dessen nothwendige Folge eine Verschärfung der Gegensätze sein muß.

Die Obstruktion wird die Antwort geben, die gestern unausgesprochen in der sehr ruhigen und sachlichen Antwort des Abgeordneten Singer enthalten war: Es geht auch so! Den Schaden davon hat einzig und allein der Präsident Graf Ballestrem, dessen Geschäftsführung den schärfsten Tadel herausfordert."

Der „Vorwärts" führt dieses aus:

„Unzweifelhaft hat Graf Ballestrem das Recht, mit den einzelnen Parteien des Reichstags politische und auch den Reichstag angehende Besprechungen zu haben — und wir bezweifeln keinen Augenblick, daß Graf Ballestrem auch für Sozialdemokraten zu sprechen ist. Allein hier handelte es sich nicht um eine gewöhnliche Besprechung, sondern um eine Vereinbarung von einigen Fraktionen des Reichstags gegen andere Fraktionen des Reichstags.

Da aber der Präsident des Reichstags ebenso gut Vertreter und oberster Vertrauensmann dieser Fraktionen ist wie jener, so bewegte sich seine Handlungsweise entschieden nicht innerhalb des Kreises, welchen die vom Amt des Präsidenten untrennbare Neutralität und Unparteilichkeit dem Präsidenten gezogen hat.

Graf Ballestrem war sich auch bewußt, daß seine Handlungsweise nicht die eines Unparteiischen war. Es erhellt das aus seiner Bezugnahme auf die Obstruktion, die ihn daran gehindert habe und hindere, den Seniorenkonvent zu berufen. Damit ist der parteiische Zweck des Winkel- und Rumpf-Seniorenkonvents der Heinze-Leute zugegeben.

Von solchem Bewußtsein zeugt auch die durch keine Aeußerung Singers motivirte Heftigkeit, mit welcher Graf Ballestrem sein persönliches Präsidententhum betonte. Es ist wahr, der Präsident als oberster Vertrauensmann des Parlaments hat ein sehr ausgedehntes Vertrauen zu fordern, und das Vertrauen knüpft sich an seine Person. Auf der anderen Seite legt ihm jedoch sein Vertrauensamt die Ehrenpflicht auf, seine Person und seine persönlichen Partei-Anschauungen möglichst zurückzudrängen. Geschieht dies nicht, so wird das Amt des Präsidenten zur parlamentarischen Diktatur, der Präsident zum Diktator. Und die Schroffheit, mit der Graf Ballestrem dem Seniorenkonvent jede Berechtigung absprach, hat einen stark diktatorischen Beigeschmack.

Hat in Graf Ballestrem der stramme Rittmeister, den er im Laufe seiner Amtsführung etwas gebändigt zu haben schien, wieder die Oberhand erlangt? Das wäre nicht im Interesse der parlamentarischen Geschäftsführung. Jedenfalls wäre die Präsidenten-Diktatur das schlechteste Mittel zur Verhinderung der Obstruktion, die bisher geruht hat, die aber, wenn herausgefordert, den Kampf aufnehmen kann mit der Gewißheit des Sieges über parlamentarische Diktaturgelüste auf dem Präsidentenstuhl und im Hause."

Preisgekrönte Staatsretterei. Die „Königliche Akademie gemeinnütziger Wissenschaften" zu Erfurt zahlt demjenigen 600 Mark, welcher das beste Mittel nachweist, die männliche Jugend in der Zeit von der Entlassung aus der Schule bis zum Eintritte in den Heeresdienst für die „Bürgerliche Gesellschaft" zu erziehen, d. h. sie von den „Umsturzparteien" fernzuhalten. Diese Preisaufgabe zu lösen dürfte nicht so leicht sein, man müßte denn ein Mittelding zwischen Zuchthäusern und Kasernen für die Jugend schaffen und diese da hineinsperren. Vielleicht haben wir durch diesen Vorschlag bereits die 600 Mk. verdient, denn etwas „Besseres" dürfte wohl kaum in Vorschlag kommen.

Sie wollen das Ganze! Die Mehrheit der Konservativen, drei Fünftel, beantragt, am Fleischbeschaugesetz festzuhalten und nur in der Fristbestimmung nachzugeben. Die Minderheit von zwei Fünftel schlägt die Annahme des bekannten Kompromisses vor.

Wahrscheinlich kommt es nun zum Scheitern des ganzes Gesetzes.

Zum Fleischschaugesetz. Gegen das Kompromiß mit dem Grafen Klinckowström zum Fleischschaugesetz sollen nach dem „Lokalanz." sich die Regierungen der drei Hansestädte erklärt haben. Das wird ihnen nicht viel helfen.

Bei der Landtags-Ersatzwahl im Wahlkreis Wasungen (Sachsen-Meiningen) erhielt Wehdes-Sonnenberg (Soz.) 450, Krug (Bauernbund) 378, Rösiger (unparteiisch) 338, Otto (freis.) 248 Stimmen. Einige kleine Orte fehlen. Es wird Stichwahl zwischen Sozialdemokraten und dem Bauernbündler stattfinden.

Der sächsische Landtag wurde Freitag nach einer Dauer von 6 Monaten 5 Tagen geschlossen. Im Vereinigungsverfahren mit der ersten Kammer fiel der Beschluß der zweiten wieder, über die fernere Zugehörigkeit bestrafter Gemeinderathsmitglieder erst das Kollegium entscheiden zu lassen, so daß auch künftig jeder Bestrafte sein Mandat verliert, gleichviel ob Bourgeois oder Sozialdemokrat. Ferner wurde die Gewährung der halben Tagegelder an die Dresdener Kammermitglieder wieder gestrichen, während die Erhöhung der Tagegelder für die Synode bestehen bleibt. Die erste Kammer setzte in beiden Punkten ihren Kopf durch. Besondere Zwischenfälle kamen nicht vor. Unsere Genossen hatten lange vor dem offiziellen Schluß die Kammer verlassen, in die sie wohl nicht wieder zurückkehren dürften.

Aus Hessen. Wie in Mainz, so ist auch in Offenbach ein Arbeitervertreter bei der neu errichteten Abtheilung für Landwirthschaft, Handel und Gewerbe im Ministerium des Innern gewählt worden. Es ist dies der Zimmerpolier Christian Junker, ein Mitglied der gewerkschaftlich organisirten Arbeiter. J. ist zugleich Gewerberichter und Vorstandsmitglied der Ortskrankenkasse. Wie man sieht, ist die hessische Regierung bei diesen Ernennungen recht paritätisch vorgegangen. Diese neuen Arbeitervertreter, die bei allen die gewerblichen Arbeitsverhältnisse berührenden Fragen hinzugezogen werden sollen, sind auf drei Jahre ernannt.

Ausland.

Oesterreich. Zur Vorbereitung der Handelsverträge trifft man auch in Oesterreich seine Zurüstungen. Die „Neue Freie Presse" veröffentlicht Ausarbeitungen von 20 österreichischen Handelskammern, welche sich mit dem Zentral-Verbande der Industriellen über eine Aktion zur Vorbereitung der neuen Handelsverträge einigten. Es ist beabsichtigt, zunächst die Wünsche der Produzenten zu erheben, hierüber den Kammern Bericht zu erstatten und auf Grund des gewonnenen Materials den Entwurf eines autonomen Zolltarifs in Abtheilungen, die den einzelnen Kammern zugewiesen sind, zu verfassen. Schließlich wird ein von sämmtlichen Kammern zu wählender Ausschuß unter Hinzuziehung des Zentral-Verbandes der Industriellen den Gesammt-Entwurf eines autonomen Zolltarifs, sowie einen Generalbericht verfassen.

Schweden. König Oskar von Schweden hat während seiner Anwesenheit in London gegenüber einem Tagesschriftsteller Aeußerungen gethan, in denen er sich vollständig auf die Seite der Engländer in deren Streit mit den Buren stellte. Diese Aeußerungen haben nicht zum wenigsten in Schweden selbst Mißstimmung erzeugt und der Minister des Auswärtigen, Herr Lagerheim, hat nun einem Stockholmer Blatte erklärt, der König habe ganz als Privatperson gesprochen, da er weder nach der Konstitution noch nach der Ueberlieferung den politischen Standpunkt der vereinigten Königthümer Schweden und Norwegen vertrete. Verpflichtungen einzugehen, sei nur dem Ministerium gestattet. Ein offizielles Dementi zu bringen, würde nur den Aeußerungen eine Bedeutung geben, die sie nicht haben. Es sei nicht der norwegische oder schwedische Regent, sondern nur der private „Graf von Haga", der seine Sympathien den Engländern ausgesprochen habe.

Daß ein Minister dem Monarchen solche konstitut Lektionen ertheilt, dürfte nicht häufig vorkommen.

Deutscher Reichstag.

192. Sitzung. Sonnabend, den 12. Mai 1900. 1

Präsident Graf Ballestrem: Ich möchte auf die Anfra Herrn Abg. Singer vom Schluß der gestrigen Sitzung kommen. Herr Singer meinte zunächst, daß bei der Wichtigk Angelegenheit das Präsidium in allen seinen Mitgliedern be Dingen, um die es sich handelte, unterrichtet sei. Im Re giebt es aber nur einen Präsidenten, kein Präsidium. richtig! rechts.) Herr Singer fuhr dann fort: Man hört, daß dem Vorsitz des Präsidenten eine Besprechung der Geschäf stattgefunden hat, zu der die gesammte Linke nicht zugezog Dies muß als eine Umgehung des Seniorenkonventes ang werden. Vor Allem muß ich mir und meinen Nachfolger diesem Sitze das Recht wahren, nach eigenem Gewissen stimmen, welchen Konferenzen ich beiwohne, wie ich mich auslasse und was ich aus ihnen mittheilen will. In diese ziehung erkenne ich keinen Richter über mich. Außerdem ist die ganze Sache nicht richtig. (Heiterkeit.) Ich habe gar solche Konferenz abgehalten. Es sind nur einige Herren zu gekommen, um mit mir über die Geschäftslage zu sprechen heißt ferner, die gesammte Linke des Hauses war von dieser ferenz ausgeschlossen. Ich weiß nicht, wo Herr Singer die beginnt (Heiterkeit); wenn er sie links vom Zentrum beginnt, Herren der Linken dabei. Endlich spricht man von einer Umg des Seniorenkonvents. Der Seniorenkonvent ist kein geset ordnungsmäßiges Institut des Reichstages, sondern eine die Gewohnheit eingeführte Institution, die von mir anerkannt wird. Ich gebe zu, daß der Seniorenkonvent o fördernd für die Geschäfte des Reichstags wirkt. So lang Parteien dieses Hauses darin einig waren, die Berathung der lagen zu fördern, konnten solche vertrauliche Besprechungen halten werden. Wenn aber die eine oder andere größere Par zu ihrer Aufgabe macht, die geschäftsordnungsmäßige solcher Vorlagen mit formellen geschäftsordnungsmäßigen zu verhindern, was man im gewöhnlichen Leben Obstruktion (Heiterkeit), dann sehe ich keinen Segen mehr in diesen vertra Besprechungen. Deshalb habe ich in der gegenwärtigen Sit den Seniorenkonvent mit Absicht nicht berufen. (Bravo! r Herr Singer sprach von Beschlüssen, die in diesen Besprechung faßt worden seien. Beschlüsse sind gar nicht gefaßt worden, ich nur mitgetheilt, wie ich mir den weiteren Verlauf der Berath denke. Was nun die Dispositionen selbst angeht, so war Herr Vertreter nur in der Lage, dies für die allernächsten Ta zugeben, weil die Bestimmung über die Dispositionen eber Präsidenten obliegt. Ich habe die Absicht, zunächst die Unfall zu erledigen. Da das Flottengesetz noch immer in der Komm verhandelt wird und keine Aussicht ist, die zweite und drit rathung vor Pfingsten zu erledigen, habe ich in Aussicht genom die noch bis jetzt zurückgestellten Sachen auf die Tagesordnu setzen, das heißt die dritte Lesung einzelner Paragraphen Gewerbenovelle, der sogenannten lex Heinze, die dritte Lesun Fleischbeschaugesetzes, sowie die Nachtragsetats. Gleich nach Pfi soll dann das Haus wieder zusammentreten, um die Flottenv zu berathen. Das ist das große Geheimniß, das Herr Singer wollte. Ich glaube, er wird jetzt befriedigt sein. (Bravo! und im Zentrum.)

Abg. **Singer** (Soz.): Ich danke dem Herrn Präsidenten daß er nun dem ganzen Hause davon Mittheilung gemacht hat er bisher nur mit einzelnen Mitgliedern des Hauses verk hatte. (Glocke des Präsidenten.)

Präsident Graf **Ballestrem** (sehr erregt, mit der Faus den Tisch schlagend): Ich habe schon gesagt, daß Berathu nicht stattgefunden haben. Ich verlange, daß der Herr Abg. meinen Worten Glauben schenkt, so lange ich an dieser Stelle (Bravo! rechts).

Abg. **Singer** (Soz.): Wenn ich den Ausdruck „Berathu gebraucht habe, so wollte ich damit selbstverständlich kein Mi gegen den Herrn Präsidenten aussprechen, sondern ich meinte ich bin erfreut darüber, daß nun dem ganzen Hause mitge worden ist, was der Herr Präsident mit einigen Mitgliedern sprochen hätte.

Im Uebrigen erwidere ich dem Herrn Präsidenten, da sehr wohl weiß, daß es kein Präsidium, sondern nur Präsidenten giebt. Mein Irrthum bestand nur darin, daß ich nahm, daß der Herr Präsident bei so wichtigen Angelegenh auch seinen Stellvertretern Mittheilungen von seinen Ab macht. Der Herr Präsident hat gesagt, daß die Thatsachen, die vor Ostern abgespielt haben ein Zusammenwirken aller Pa nicht wünschenswerth erscheinen lasse, wenn er auch vom des Vertrauensmännerkollegiums überzeugt sei. Bisher da Verlauf der Dinge im Reichstag der Auffassung Recht gegeben, eine glatte Erledigung der Geschäfte am besten durch das Zusam wirken der Vertreter aller Parteien erreicht wird. Ich kann lebhaft bedauern, daß ein aus rein sachlichen Motiven be gegangenes Auftreten — ich spreche jetzt nur für meine Partei Herrn Präsidenten veranlaßt hat, eine Anschauung, die bisher gemein als die richtige gegolten hat, nicht anzuerkennen.

Darauf tritt das Haus in die Tagesordnung, zweite rathung eines Unfallversicherungsgesetzes für die Land- und wirthschaft, ein.

Aus aller Welt.

Strafe muß sein! Vor einiger Zeit machte ein Berliner Techniker wegen einer Liebesaffäre einen mißglückten Selbstmordversuch in der Nähe eines vielbesuchten Vororts im Osten Berlins. Da der Vorfall sich im Bezirk einer königlichen Oberförsterei abgespielt, hatte derselbe für den Selbstmordkandidaten noch ein unerwartetes Nachspiel, denn ihm ist inzwischen ein Strafmandat über 10 Mark wegen — unerlaubten Schießens im Walde zugestellt worden. Der Thatort lag an einem dicht bewachsenen Waldwege, und ist die Bestrafung im Besonderen damit vielbegründet, daß von dem Betreffenden drei Schüsse hinter einander abgegeben wurden, durch welche auch andere Personen in Lebensgefahr geriethen.

Durch sein künstliches Gebiß ums Leben gekommen ist Sonnabend Vormittag ein Ingenieur aus Berlin. Er verschluckte das Gebiß unterwegs vor dem Hause Alexanderstraße 40 und brach darauf zusammen. Passanten und ein Schutzmann brachten ihn nach der Unfallstation in der alten Schützenstraße. Den Aerzten gelang es zwar, einen Theil des Gebisses herauszuziehen, der Unglückliche starb jedoch unter ihren Händen, bevor sie ihr Werk vollenden konnten.

Gegen den Schöneberger Lehrer Richard, der im Oktober 1897 einen Knaben seiner Klasse Rudolf Fischer bei einer Züchtigung so gewaltsam behandelt hatte, daß der Knabe dann starb, findet der Verhandlungstermin den 19. Juni statt. Die Anklage des Ersten Staatsanwalts lautet auf fahrlässige Tödtung.

Aus Konitz berichtet die „Danz. Ztg.": Die Leichentheile des ermordeten Tertianers Ernst Winter sind Nachts aus dem Krankenhause in gerichtliche Asservation gebracht worden. Sie werden jetzt in einem unterirdischen Raum des Gerichtsgebäudes aufbewahrt.

Wegen Ehezwistes in den Tod gegangen. Wie aus Swinemünde berichtet wird, sind dort vor kurzem in der Swine die Leichen zweier unbekannten Damen gefunden worden. Erst nach dem Begräbniß wurde festgestellt, daß die Damen aus Berlin waren und gemeinsam den Tod im Wasser gesucht hatten. Es waren die Frau und die Stieftochter des hiesigen Magistratssekretärs E. Sie hatten sich im Zwist von ihm getrennt, um zusammen in den Tod zu gehen.

Der Hamburger Dampfer „Livorno", Kapitän Wallis, 1292 Registertons groß, der Slomanlinie gehörend, wird für verschollen erklärt. Das Schiff ist anscheinend mit 31 Mann Besatzung auf der Reise von New-York nach Pernambuco untergegangen. An Bord befanden sich auch zwei Berliner: der Heizer Otto Zantz und der zweite Assistent Ickenberg.

Eine Schauernachricht wird aus Aachen übermittelt: Die Frau eines Webers, eine Mutter von neun Kindern, steckte kürzlich, anscheinend in einem Wahnsinnsanfall, ihr achtzehn Monate altes Kind in einen Ofen und verbrannte es. An der beabsichtigten Tödtung eines anderen Kindes wurde die Frau noch rechtzeitig verhindert.

Ein schreckliches Unglück meldet die „Koblenzer Volkszeitung" aus Gerolstein. In der Gewerkschaft Jünkerath kippte ein Kessel mit flüssigem Eisen um, wodurch 23 Mann verunglückten, 7 sind vollständig verbrannt.

Vom elektrischen Strom getödtet. Wie dem „B. T." aus Mannheim gemeldet wird, ist dort der Ober-Monteur Richard Hoppe aus Berlin im städtischen Elektrizitätswerk durch elektrischen Strom getödtet worden.

Schauerliches Familiendrama. Aus Straßburg im Elsaß wird gemeldet: Der 28jährige verheirathete Zimmermann Schubert aus Niederbronn drang in einem Anfall von Wahnsinn Nachts, mit einem Revolver und einem Säbel bewaffnet, in das Haus seines in Lemberg bei Bitsch wohnenden Schwiegervaters, des Hufschmiedes Faber. Er tödtete zunächst mit dem Säbel im Stalle einige Stück Vieh und steckte sodann das Haus in Brand. Als Faber aus dem brennenden Hause stürzte, versetzte ihm Schubert mit seinem Säbel einen Stich in die Brust, so daß Faber nach einigen Minuten verschied. Unmittelbar darauf brachte er dem Sohne Faber's zwei schwere Stichwunden bei. Das Haus Faber's, sowie das Nachbarhaus wurden ein Raub der Flammen. Schubert leistete bei seiner Verhaftung verzweifelten Widerstand. In das Gefängniß zu Bitsch gebracht, machte Schubert durch Erhängen ein Ende.

Nach 30 Jahren! Am hiesigen Westbahnhof wurden kürzlich dem 74 Jahre alten Schlosser Heck von Dürnigheim beide Beine abgefahren. Der Mann war mit Reparaturarbeiten unter einem Waggon beschäftigt, als plötzlich eine Rangirmaschine gegen diesen Wagen fuhr, so daß ihm die Räder über die Beine gingen. Er wurde in ein Krankenhaus verbracht, doch hat man wenig Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens. Heck war bereits über 30 Jahre im Eisenbahndienst beschäftigt.

Tragischer Selbstmord. Eine in Prag lebende Kindersfrau Hallian, welche in der Zeitung las, daß sie in einer Klassenlotterie den Haupttreffer gemacht, jedoch später erfuhr, daß sich in Ziehungsliste ein Fehler eingeschlichen, verfiel in Trübsinn, stürzte sich mit dem ihr anvertrauten Kinde aus dem dritten Stockwerke auf die Straße.

Opfer ihres Berufs. Mittwoch Abend stürzte in Bad das Gerüst des neuerbauten Kurhauses ein. Zwei Arbeiter wurden leicht, einer schwer verletzt. Der Neubau, Eigenthum des Prämonstratenserstiftes Tepl, stand unter der Leitung des Baumeisters König und war bereits der Vollendung nahe.

Die Torpedo-Loreley.

Aus dem Satyr.

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
Daß ich so traurig bin,
Depeschen aus neuesten Zeiten,
Die kommen mir nicht aus dem Sinn.
Die Luft ist schwül, und es dunkelt —
Es säuzt der Vater Rhein —
Er soll demnächst, wie man munkelt,
Ein Agitator sein.

Die schönste der Divisionen
Fährt bald nach Köln hinauf;
Wo Lurley's Nixen wohnen,
Singt dann Herr Joseph Lauff.
Er singt eine wunersame,
Gewaltige Melodei —
Vom Rothen Adlerorden
Und noch so mancherlei.

Den Bürger und Zahler der Steuern
Ergreift es mit wildem Weh;
Er sieht die Kähne, die theuern,
Er sieht in sein Portemonnaie,
Ich glaube, die Schiffe verschlingen
Am Ende mit eisernem Zahn
Was Bürgerfleiß und Vollbringen
Seit zwei Jahrtausend gethan!

§ 1 bestimmt den Umfang der Versicherung, wonach alle in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter und Betriebsbeamte, letztere, sofern ihr Jahresarbeitsverdienst an Gehalt oder Lohn 3000 Mark nicht übersteigt, gegen die Folgen der bei dem Betriebe sich ereignenden Unfälle versichert sein sollen. Dasselbe gilt für Arbeiter oder Betriebsbeamte in land- oder forstwirthschaftlichen Nebenbetrieben, insbesondere bei solchen, in denen, ohne daß sie als Fabriken anzusehen sind, Dampfkessel oder durch elementare oder thierische Kraft bewegte Triebwerke zur Verwendung kommen. In der Kommission sind alle diejenigen gewerblichen Arbeiter, welche nicht direkt für den land- oder forstwirthschaftlichen Betrieb arbeiten, nicht den land- und forstwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften zugetheilt worden. Anträge von konservativer Seite wollen aber diesen Zustand aufheben und diese besser bezahlten gewerblichen Arbeiter, die auf den Gütern und ihren Nebenbetrieben beschäftigt sind, in die landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften bringen, in denen die Rente nur nach dem Durchschnittstagelohn für landwirthschaftliche Arbeiter berechnet wird. Speziell ein Antrag Gamp (Reichsp.) spezialisirt die Nebenbetriebe näher und giebt eine über die Kommissionsfassung hinausgehende Definition derselben.

Abg. **Gamp** (Reichsp.): In der Landwirthschaft müssen die Unternehmer oft je nach der Art der Nebenbetriebe verschiedenen Berufsgenossenschaften angehören. Deshalb will mein Antrag den Begriff Nebenbetrieb genau feststellen. Man hat gesagt, die Unfallentschädigungen für die ländlichen Arbeiter seien nicht ausreichend. Wir haben deshalb in einer Resolution eine bessere Gestaltung der ganzen Angelegenheit als nothwendig anerkannt und haben auch eine Mitwirkung der Arbeiter bei der Festsetzung der ortsüblichen Tagelöhne vorgesehen. Ich bitte Sie um Annahme meines Antrages.

Direktor im Reichsamt des Innern **v. Woedtke**: Der Antrag Gamp will nur eine Definition des Begriffes landwirthschaftlicher Nebenbetrieb geben, was für die Praxis immerhin von Werth wäre. Falls Sie also der Regierungsvorlage nicht zustimmen können, empfehle ich Ihnen den Antrag Gamp zur Annahme.

Abg. **v. Waldow-Reitzenstein** (kons.) (zur Geschäftsordnung) beantragt, die Berathung über Abs. 6 des § 1 bis zur Berathung über die §§ 6a und 6aa zurückzustellen. (Das Haus ist damit einverstanden.)

Abg. **Roesicke** (wildl.); Der Antrag Gamp will eine größere Zahl von Nebenbetrieben als bisher in die landwirthschaftliche Versicherung einbeziehen. Da aber in den gewerblichen Betrieben die Renten nach dem Individuallohn, in den landwirthschaftlichen nach dem Durchschnittslohn berechnet werden, würde diese Einbeziehung für die gewerblichen Arbeiter eine Verschlechterung bedeuten. Zum Mindesten müßten die Renten dieser Arbeiter nach den Individuallöhnen berechnet werden, wenn die Nebenbetriebe in die landwirthschaftliche Versicherung einbezogen werden sollen.

Abg. **Molkenbuhr** (Soz.): Wir wollen eine möglichste Vereinfachung der Versicherung herbeiführen. Nach unserer Meinung müßten alle Arbeiter gleich behandelt werden. Da aber nun einmal dies Spezialgesetz geschaffen ist, in dem die Arbeiter am Schlechtesten wegkommen, wünschen wir, daß möglichst wenig gewerbliche Arbeiter hineinkommen. In diesem Gesetz wird die Rente nach den sehr niedrig bemessenen Durchschnittslöhnen berechnet. Ob der Wunsch der Kommission, diese Durchschnittslöhne zu revidiren, Erfolg haben wird, muß abgewartet werden. Am richtigsten wäre es, wenn die berufliche Gliederung beibehalten würde.

Darauf wird der Antrag Gamp angenommen. Die Abstimmung über den Paragraphen wird ausgesetzt.

§ 1a bestimmt nach der Regierungsvorlage, daß sich auch die Versicherung auf häusliche Dienste erstreckt, zu denen versicherte Personen von ihren Auftraggebern oder deren Beauftragten herangezogen werden.

Dagegen will die Kommissionsfassung, daß diese Ausdehnung der Versicherung durch Genossenschaftsstatut bestimmt werden kann.

Nach unwesentlicher Debatte wird der Antrag Broekmann: Wiederherstellung der Regierungsvorlage mit einer redaktionellen Aenderung fast einstimmig angenommen. Damit sind die übrigen Anträge erledigt.

Die §§ 1b–5 werden debattelos angenommen.

§ 6 bestimmt: Im Fall der Verletzung werden als Schadenersatz vom Beginn der 14. Woche nach Eintritt des Unfalls ab gewährt: (Folgt die Aufzählung der Leistungen.) Der dazu gestellte sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt und § 6 unverändert angenommen.

Mit § 6a wird der zurückgestellte Absatz 6 des § 1 und § 6aa verbunden.

In der Abstimmung wird § 6a mit einem Amendement Roesicke angenommen. Der Antrag der Sozialdemokraten wird abgelehnt. § 1, Absatz 6 und § 6aa werden unverändert genehmigt; ebenso die folgenden Paragraphen.

§ 9 bestimmt, daß, wo nach Herkommen der Lohn der Landarbeiter ganz oder theilweise in Naturalien gewährt wird, auch die Rente solcher Arbeiter bis zu zwei Dritteln in dieser Form gewährt werden kann.

Die Sozialdemokraten beantragen hierzu den Zusatz: „Falls der Bezugsberechtigte dieser Art der Rentengewährung zustimmt.

Außerdem beantragen sie die Streichung der weiteren Absätze dieses Paragraphen, welche dem (dort abgelehnten) sogenannten Säuferparagraph des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes entsprechen.

Abg. **Fischer-Sachsen** (Soz.): Unser erster Antrag verlangt, daß dem Arbeiter nur mit seiner Zustimmung die Rente in Naturalien gezahlt werden darf. Das ist eigentlich selbstverständlich. Ferner beantragen wir die Streichung des sogenannten Säuferparagraphen. Dieser Paragraph soll nur aus Wohlwollen für die Arbeiter gestellt sein, er entspricht aber nur demselben Geist, der die Gesindeordnung aufrecht erhält und den Arbeitern das Koalitionsrecht nimmt. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Bei den Offizierspensionsgesetzen giebt es eine solche Bestimmung nicht, und Sie werden doch nicht behaupten, daß es unter den Offizieren keine Trunkenbolde giebt. Ich bitte Sie, diese Ausnahmebestimmung gegen die Arbeiter abzulehnen.

Abg. **v. Waldow u. Reitzenstein** (kons.): Gerade im Interesse der Arbeiter bin ich für die Aufrechterhaltung dieser Bestimmungen. Ich wäre durchaus nicht dagegen, wenn in das Offizierspensionsgesetz ein ähnlicher Paragraph käme.

Abg. **Stadthagen** (Soz.): Warum beantragt Herr v. Waldow nicht die Aufnahme einer solchen Bestimmung in das Offizierspensionsgesetz. Er würde dann schon hören, daß die Offiziere diese Zumuthung als die größte Beleidigung für ihren ganzen Stand empfinden würden. — Wer soll denn eigentlich die zuständige Behörde sein, die entscheidet, ob der Mann ein Trunkenbold ist? Wo besteht ein Gesetz, nach dem eine Behörde dazu ermächtigt ist? Ich kenne kein solches Gesetz. — Was ist weiter Trunksucht? Bei Leuten, die Champagner trinken, heißt dasselbe animirte Stimmung, was beim Arbeiter als Trunkenheit gilt. Bei der Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuchs war man nicht im Stande, den Begriff der Trunksucht zu definiren, man wollte es der Rechtswissenschaft überlassen, Sie aber wollen diese Entscheidung in die Hand der unteren Verwaltungsbehörde legen. — Warum haben Sie übrigens nicht auch Opium- und Morphiumsucht in den Paragraphen aufgenommen. Wenn man einmal Gesetze macht, muß man doch ganze Arbeit machen. — Schließlich bestimmen Sie noch, daß Personen, welche wegen Trunksucht entmündigt sind, nicht unter diesen Paragraphen fallen. Damit geben Sie doch zu, daß das Reich für solche Leute schon Fürsorge getroffen hat. — Die Arbeiter empfinden diese Bestimmung jedenfalls nicht als Wohlthat, sondern als Beleidigung. (Bravo! bei den Soziald.)

Der erste Antrag der Sozialdemokraten wird angenommen, der zweite abgelehnt. Die Kommissionsfassung mit dieser Aenderung genehmigt.

Hierauf wird die Fortsetzung der Berathung auf Montag 1 Uhr vertagt. Schluß 6½ Uhr.

Parlamentarisches.

Reichsseuchen-Gesetz. In der 24. Kommission des Reichstags wurde am Freitag die zweite Lesung des Reichsseuchen-Gesetzes erledigt. Gegen die Beschlüsse erster Lesung wurden nur unwesentliche Aenderungen vorgenommen. Folgende Resolution wird dem Plenum unterbreitet: „Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen baldigst für das ganze Reichsgebiet eine allgemeine obligatorische Leichenschau vorgeschrieben wird."

Ein Gesetzentwurf, welcher zum Bau von Arbeiterwohnungen 5 Millionen Mark fordert, ist dem Abgeordnetenhause am Sonnabend zugegangen. Der Gesetzentwurf schließt sich dem Inhalt nach an die früheren ähnlichen Vorlagen an.

Die Kommission für den Hochwasserschutz in Schlesien hat am Freitag die erste Lesung zu Ende geführt. Zum Schluß suchte noch der konservative Graf Arnim dem Gesetz einen Stein in den Weg zu rollen durch den Antrag: „Der planmäßige Ausbau der im § 1 aufgeführten Flußläufe darf vor dem Inkrafttreten eines Gesetzes betreffend Maßnahmen zur Verhütung von Ueberschwemmungen im Laufe der unteren Oder, Spree, Havel und Lausitzer Neisse nicht in Angriff genommen werden." Dieser Antrag wurde aber mit 11 gegen 10 Stimmen abgelehnt.

Arbeiterbewegung.

Beendet sind die Streiks der Dachdecker, Schuhmacher und Stockarbeiter in Berlin, nachdem die Arbeiter zum größten Theile ihre Forderungen durchgesetzt haben.

Die Aussperrung der Berliner Stockarbeiter ist beendet. Die Forderungen haben die Fabrikanten jetzt unterzeichnet und ist die Arbeit wieder aufgenommen.

Die Stellmacher-Innung in Berlin beschloß in ihrer letzten Versammlung, den von den Gesellen vorgelegten Tarif anzuerkennen und mit Montag, 14. Mai, die neunstündige Arbeitszeit in den Betrieben einzuführen.

Im Bauarbeiter-Ausstand in Spandau herrscht einstweilen Waffenstillstand. Zwischen den beiderseitigen Organisationen werden gegenwärtig Einigungsverhandlungen gepflogen.

Der Streik der Tabakarbeiter in Finsterwalde, der jetzt schon die vierte Woche währt, dauert unverändert fort. Die Stimmung und Haltung der Streikenden ist vorzüglich. Am Donnerstag Abend tagte eine von über 1000 Personen besuchte Volksversammlung, welche sich mit dem Streik beschäftigte.

In Neustrelitz stehen schon seit dem 3. April die Maurer- und Zimmergesellen im Ausstand.

Die Wirker in Apolda sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Als Hauptforderung gilt: Durchführung der zehnstündigen Arbeitszeit, Lohnerhöhung von 10 Prozent, für Ueberstunden 25 und für Nachtarbeit 50 Prozent Lohnzuschlag.

Die Holzarbeiter Krefelds stehen schon 6 Wochen im Kampfe zur Erringung des Neunstundentags. Bis jetzt haben 15 Meister mit 126 Gehilfen zugesagt. 250 Gesellen waren in den Ausstand getreten.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 14. Mai 1900.

Einigung im Baugewerbe?

Es scheint thatsächlich, als wenn der Friede im Baugewerbe vorläufig auf der ganzen Linie einziehen sollte. Den Organisationen der Maurer und Zimmerleute waren, wie aus der „Volkswacht" erinnerlich sein dürfte, schon am Donnerstag Abend von Seiten des Arbeitgeberbundes wesentliche Zugeständnisse gemacht worden. Dagegen hatte der Arbeitgeberbund es abgelehnt, über den von den Bauarbeitern aufgestellten Lohntarif zu berathen. Wir gaben im Anschluß an diese Nachricht unsere Hoffnung zu erkennen, daß der Arbeitgeberbund, der sich soeben auf der Höhe der Zeit gezeigt, indem er Verträge mit den Organisationen der Maurer und der Zimmerleute abschloß, daß der Arbeitgeberbund auch durch Eingehen auf die Wünsche der Bauhilfsarbeiter Breslau vor einem folgenschweren ausgedehnten Lohnkampf bewahren werde. Es war nichts Näheres bekannt geworden. Am Sonntag Vormittag hatten nun die Bau-, Erd- und gewerblichen Hilfsarbeiter eine öffentliche Versammlung in das Kostrowsky'sche Lokal einberufen. Der Andrang war derartig stark, daß der Saal polizeilich abgesperrt wurde. In dieser stark besuchten Versammlung erstattete die Lohnkommission durch ihren Obmann Kollegen Bürgel Bericht über die Verhandlungen. Er verwies auf die Erfolge der Maurer und Zimmerleute und auf die zunächst ablehnende Haltung der Unternehmer gegen die Forderungen der Hilfsarbeiter. Die Lohnkommission hat sich aber nicht abschrecken lassen, sondern am Sonntag vor Beginn der Versammlung noch eine Unterredung mit dem Vorsitzenden des Arbeitgeberbundes Herrn Rathsmaurermeister Simon nachgesucht. Herr Simon hat sich zunächst dagegen verwahrt, daß er etwa im Namen und Auftrage des Bundes rede. Im weiteren Verlaufe der Unterredung erklärte jedoch Herr Simon, daß sich über die wichtigsten Punkte des Tarifes reden lasse und er bereit sei, in den nächsten Tagen eine Konferenz des Vorstandes des Arbeitgeberbundes mit der Lohnkommission einzuberufen. Es steht also eine Einigung mit den Bauhilfsarbeitern bevor, wie auch Herr Simon in sichere Aussicht stellte. Eine Aeußerung des Herrn Rathsmaurermeisters, der sich sonst sehr entgegenkommend zeigte, ist so charakteristisch, daß wir sie unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Herr Simon sagte nämlich auf die Ankündigung, daß die Ablehnung jeder Verhandlung zweifellos mit einem Streik beantwortet werde: Aber was wollt Ihr denn? Die Maurer können wohl mit Streik drohen aber Ihr? Ihr seid doch noch viel zu **schwach organisirt**!" Das ist für die hiesigen Bauarbeiter wie für die ganze Arbeiterbewegung jedenfalls ein recht klassisches Urtheil. Wir zweifeln nicht daran, daß die Verhandlungen ein friedliches Ende auch zu Gunsten der Arbeiter nehmen werden, besonders, da die Versammlung beschloß, das Ergebniß der Verhandlungen vor weiteren Entschließungen abzuwarten. Auf jeden Fall dürften aber die Bauarbeiter für die Zukunft eine Lehre daraus zu ziehen wissen und ihre Organisation so ausbauen, daß sie denen der Maurer und Zimmerleute gleich stark an die Seite treten kann und so die Macht zu repräsentiren im Stande ist, die von den Arbeitgebern verlangt wird. Die Arbeiterschaft im Allgemeinen sieht daraus, welche Achtung starke Organisationen auch den Unternehmern abnöthigen. Arbeiter richtet Euch danach!

* **Breslauer Landtagswahl.** Nach der „Schles. Ztg." hat der Herr Regierungspräsident auf Antrag des hiesigen Magistrats die Neuwahl der Breslauer Landtags-Abgeordneten für Monat September in Aussicht genommen. Das soll in Rücksicht auf den derzeitigen Stand der umfassenden Wahlvorbereitungsarbeiten geschehen sein.

* **Die Stadtverordnetenversammlung** Donnerstag, den 17. Mai, Nachmittags 4 Uhr, wird über folgende neue Vorlagen verhandeln: Verstärkung des Etats für die Verwaltung der Gemeindesteuern, der Straßenbeleuchtung, des Marstalls. der Margarethenschule, des Feuerlöschwesens, der Charlottenschule und des chemischen Untersuchungsamts pro 1899; Jahresbericht des chemischen Untersuchungsamts pro 1898/99; Anstellung eines Zeichners; Verleihung von Stipendien; Zahlung einer Rente; Mehrkosten für die Anlage eines Senkbrunnens auf dem Dominium Kobelnick; Prolongation des Miethsvertrages bezüglich des zu Volksschulzwecken gemietheten Grundstücks Lehmdamm Nr. 36; Weiterführung des Armenhausneubaues in Herrnprotsch; Bauarbeiten in der Leichenhalle beim Claassen'schen Siechhause; Reparaturen am Mühlwerk der Agnesmühle zu Weidenhof; Umbau des Gasthauses in Weidenhof; Anstellung eines Beamten der Gas- und Wasserwerke; Festsetzung des Fluchtlinienplanes von dem Theile der Nikolai-Vorstadt, zwischen Märkische- und Dammstraße einerseits und zwischen der Posenerstraße und der Rechten Oder-Ufer- bezw. Posener Eisenbahn andererseits.

* **Streikende Tischlergesellen**, die auswärts in Arbeit treten wollen, erhalten solche nachgewiesen beim Kollegen Arthur Bergmann, Adalbertstraße 19. Das Bureau der Lohnkommission befindet sich Heinrichstraße 5. Hier strömte heute Vormittag schon eine endlose Menschenmenge ein und aus. Bestimmte Zahlen über die Ausständigen waren jedoch bis zum Schlusse unseres Blattes noch nicht zu ermitteln, da die Stadt zur leichteren Verwaltung in 18 Bezirke eingetheilt ist. Neue Verhandlungen stehen in Aussicht (Siehe Leitartikel).

* **Für die ausständigen Tischler!** Die Mitgliedschaft bei Krankenkassen sichern sich die Streikenden, wenn sie den Beitrag für 14 Tage im Voraus an den Rendanten entrichten.

* **Eine Lohnbewegung** hat auch unter den Handschuhmachern der Firma W. Jungmann stattgefunden. Dieselben — etwa 45 Handschuhmachergehilfen — beanspruchten eine Aufbesserung des Lohnes um 16 Pf. pro Dutzend (Liegnitzer Tarif). Die Firma erklärte sich zu einer Aufbesserung um 10 Pf. pro Dutzend bereit, und will event. auch die 6 Pf. vom 1. Oktober ab zulegen. Die Gehilfen erklärten sich vorläufig mit diesem Zugeständnisse zufrieden.

* **Grober Unfug** soll schon wieder einmal verübt worden sein durch die Aufforderung, Zuzug fernzuhalten, diesmal vom Dachdecker Nentwich in einer Versammlung in den drei Tauben. Die Anzeige wurde von dem überwachenden Beamten erstattet. Dachdecker Nentwich bestreitet, diese Wendung gebraucht zu haben, er habe mit anderen Worten die Kollegen auf ihre solidarische Pflicht gegenüber den Berliner Ausständigen aufmerksam gemacht. Da Genosse Klühs soeben in zwei Instanzen freigesprochen wurde, obwohl er die gleiche Uebelthat begangen, dürfte die Anklage nicht viel Glück haben. Der Ausspruch, wenn wirklich gefallen, kann doch nur zur Kenntniß eines kleinen, bestimmt abgegrenzten Personenkreises gekommen sein, der sich zweifellos darob nicht „beunruhigte."

* **Auf die Weltausstellung in Paris** wird mit städtischer Unterstützung auch ein Buchdrucker gehen, nachdem der Magistrat einem diesbezüglichen Antrage des Ortsvereins des Verbandes Deutscher Buchdrucker zugestimmt hat.

* **Sozialdemokratischer Verein.** Heute Montag Abend findet eine Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins statt, worauf wir die Mitglieder noch besonders aufmerksam machen.

* **Stadttheater.** Montag geht zum letzten Male in dieser Saison Wagners Musikdrama „Götterdämmerung" in Szene. — Am Dienstag schließt die Saison mit einer Aufführung von Webers Oper „Der Freischütz". — Am Mittwoch findet außerhalb des Abonnements eine Extravorstellung statt, in welcher zum Vortheil des Herrn Somer der „Fliegende Holländer" zur Aufführung gelangt. Herrn Somer ist dieses Benefiz mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit bewilligt worden.

* **Lobetheater.** Montag findet die 15. Aufführung des französischen Schwanks „Die Dame von Maxim", Dienstag die 37. und vorläufig letzte Aufführung der Audran'schen Operette „Die Puppe" statt. Die Saison schließt Mittwoch, den 16. Mai, an welchem Tage Ibsens Schauspiel „Hedda Gabler" mit Frl. Illing in der Titelrolle zur Aufführung gelangt.

* **Volksvorstellungen im Thaliatheater.** Die letzten Vorstellungen finden Montag und Dienstag statt. Montag, den 14. Mai, endet die Gruppe 8. mit Schillers Trauerspiel „Maria Stuart", Frl. Emmy Schultheis vom Stadt-Theater zu Bremen wird in der Rolle der Elisabeth auf Engagement gastiren. — Dienstag, den 15. Mai, geht für Gruppe K. Lubliners Lustspiel „Splitter und Balken" in Szene. An der Abendkasse findet ein Billetverkauf zu den üblichen Preisen statt.

* **Ein ungetreuer Postbeamter** stand dieser Tage vor dem Strafrichter. Der Postassistent Traugott Vogel in Breslau hatte im Jahre 1898 einen von Prag aus an eine hiesige Adresse gesandten Einschreibebrief, welcher 13,100 Gulden enthielt, unterschlagen. Seine Thäterschaft wurde damals nicht ermittelt, und so kaufte er für etwa 13 000 Mk. Werthpapiere, die er im Postament einer in seiner Wohnung befindlichen Gipsfigur versteckte; den Rest des veruntreuten Geldes behielt er in der Hand, um ihn nach und nach verbrauchen zu können. Im Februar d. J. fuhr er unter dem Vorwande, in Salzbrunn Verwandte besuchen zu wollen, nach Braunau, wo er zwei Tausendguldenscheine zu wechseln gedachte. Er erregte dabei aber den Argwohn eines österreichischen Geschäftsmannes und wurde deshalb von der dortigen Polizei angehalten. In der richtigen Voraussetzung, daß er nach der Herkunft der Tausendguldenscheine, von denen er zwei im Portemonnaie und vier in seinen Kleidern eingenäht hatte, gefragt werden würde, telegraphirte er an seine Frau, er sei wegen der zwei Tausender, die er von Onkel Karl erhalten habe, festgenommen worden. Die Frau, welche den Sinn dieser Depesche nicht verstand, begab sich mitten in der Nacht zu diesem Onkel Karl, einem hiesigen wohlsituirten Kaufmann, und suchte von ihm Aufschluß zu erhalten. Die Annahme, daß Vogel das Geld auf irgend welche unrechtmäßige Weise, etwa durch Fundunterschlagung, erlangt habe, war nicht von der Hand zu weisen, und so flehte seine Frau den Onkel an, doch zu sagen, daß er es ihm gegeben habe. Als der Onkel dies unter Hinweis auf den Zeugeneid ablehnte, bat sie himmelhoch unter Thränen, doch ihren Traugott zu retten; bis zum Ende werde es ja gewiß nicht kommen. Dieses Gespräch wurde für sie verhängnißvoll, denn als in der Folge ihr Mann, der sich mit Ausflüchten nicht mehr aus der Affaire ziehen konnte, wegen Unterschlagung im Amte unter Anklage gestellt wurde, erhob die Staatsanwaltschaft auch gegen sie wegen Beihilfe und wegen Unternehmens der Verleitung

zum Meineide Anklage. Vogel, welcher während der Voruntersuchung allerlei Winkelzüge gemacht und namentlich über den Verbleib der größeren Hälfte des veruntreuten Geldes nichts verrathen hatte, bequemte sich heut in der Hauptverhandlung zu einem offenen Geständniß, und so wurden die mit einer dicken Gipsschicht wohlverklebten Werthpapiere erst im Gerichtssaal aus dem Postament der Reiterstatue des alten Fritz zu Tage gefördert und vom Gericht vorläufig in Asservation genommen. Die Strafe gegen Vogel, der nicht aus Noth, sondern lediglich aus Gewinnsucht zum Verbrecher geworden war, wurde auf vier Jahre Gefängniß und fünfjährigen Ehrverlust bemessen. Seiner Frau konnte die Mitwissenschaft an seiner Unredlichkeit nicht nachgewiesen werden, und da sie bei der Unterredung mit dem Onkel ausdrücklich von der Voraussetzung, daß es nicht zum Eide kommen werde, ausgegangen war, fiel auch der Verdacht des Unternehmens der Verleitung zum Meineide fort. Sie wurde deshalb freigesprochen und sofort aus der Untersuchungshaft entlassen.

* **Die Gefahren der Arbeit** traten bei einem Unfall wieder recht kraß zu Tage, dessen Opfer dieser Tage der 37 Jahre alte Fraiser Stellmacher geworden ist. Stellmacher war am Mittwoch in einer Tischlerei auf der Posenerstraße an der Fraisemaschine mit Bearbeitung eines Stückes Holz beschäftigt. Dieses erhielt plötzlich, wahrscheinlich als das Messer einen Astknorren berührte, einen heftigen Ruck und flog mit solcher Gewalt dem Manne gegen den Leib, daß er zu Boden stürzte. Er begab sich in seine Wohnung, wo sich sein Zustand derart verschlimmerte, daß er in das Allerheiligen-Hospital geschafft werden mußte. Hier ist er am Freitag verstorben, da er schwere Bauchquetschungen und eine Blinddarmzerreißung erlitten hatte. Außer seiner Frau trauern acht Kinder und sein Vater um den Bedauernswerthen.

* **Unglücksfälle.** Ein Arbeiter kam auf der Thiergartenstraße beim Verladen von Ziegeln zu Fall und zog sich einen Schlüsselbeinbruch zu. Er fand in der Klinik an der Maxstraße schnelle Hilfe. — Ein Töpferlehrling erhielt beim Spielen mit einem Teschin einen Schuß in die Brust. Ein Arbeiter von der Mehlgasse sprang auf den Zedlitzer Wiesen über einen Graben und kam zu Fall, wobei er einen Splitterbruch des linken Unterschenkels erlitt. — Ein bei dem Abbruch eines Hauses auf der Klosterstraße beschäftigter Arbeiter stürzte am 11. d. M. daselbst aus dem zweiten Stockwerke ab und erlitt einen Rippenbruch, sowie eine Verletzung des linken Beines. Diese Verunglückten fanden im Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder Aufnahme. — Am 10 d. Mts., Vormittags, stürzte ein Schlosserlehrling, der in dem Neubau Zobtenstraße 29 bei Aufstellung der Treppen beschäftigt war, von dem Gerüst im 3. Stock nach dem 1. Stock ab und erlitt Brüche des linken Beines sowie des linken Armes. Er wurde dem Wenzel-Hancke'schen Krankenhause zugeführt.

* **Durch einen Radfahrer** wurde am 11. d. Mts., Nachmittags, auf der Friedrich-Wilhelmstraße eine Handelsfrau zu Boden geschleudert, wobei sie verschiedene Verletzungen erlitt, so daß sie das Bett hüten muß. Der Radfahrer schwang sich unbekümmert um die Verunglückte sofort wieder auf sein Rad und jagte weiter. — An demselben Tage wurde auf der Schuhbrücke der 6½ Jahre alte Sohn eines Bäckermeisters durch einen Radfahrer umgefahren. Der Knabe erlitt Verletzungen an der rechten Hand und im Gesicht.

* **Diebstähle.** Aus dem Keller einer Gastwirthschaft auf der Bismarckstraße wurden 8 Mettwürste und ein Preßschinken gestohlen. — Auf dem Schlachthofe wurden einem Fleischermeister von der Alsenstraße 2 Schweinsgelinge entwendet.

* **Zur Rekognoszirung.** Am 15. April ist in der alten Oder in der Nähe der Unterschleuse die Leiche eines Mannes, der im Alter von 40—45 Jahren gestanden haben kann, gefunden worden, dessen Identität bis jetzt noch nicht hat festgestellt werden können. Er hatte dunkelblondes Haar und Schnurrbart und war mit grauer englisch-lederner Hose, schwarzem Jaquet, ebensolcher Weste, schwarzem Hut, grauem Halstuch, blauen Pulswärmern, blauem karrirtem Hemd und Gamaschen bekleidet. Angaben zu seiner Rekognoszirung sind umgehend im Zimmer 61 des Polizeipräsidiums zu machen.

* **Polizeiliche Meldungen.** In das Polizeigefängniß wurden am 11. d. Mts. 30 Personen eingeliefert. — Gefunden wurden: ein Trauring gez. J. M. 15. 4. 73, eine silberne Herrenuhr mit Kette nebst einem Zigarrenabschneider, eine grüne Geldbörse, ein Zehnmarkstück, ein Dienstbuch, ein Spazierstock und ein Packet, enthaltend eine Büchse Spargel und einen Beutel mit Kaffee. — Abhanden kamen: eine lange goldene Uhrkette, eine goldene Brosche und ein Portemonnaie mit Inhalt.

* **Eine öffentliche Brauer-Versammlung** tagte am Sonntag Nachmittag in Kostrowskys Lokal. Kollege Richter-Berlin referirte zunächst über die Zustände im Brauergewerbe. Schlechte Löhne, überlange Arbeitszeit, unwürdige Behandlung und besonders der Gebrauch, den Brauern Wohnung, zum Theil auch Beköstigung in der Brauerei zu geben, gestalten die Verhältnisse der Brauer zu überaus schlechten. Die Entwicklung zum Großbetrieb, die sich besonders im Braugewerbe geltend macht, verwandelt die Brauer immer mehr in Fabrikarbeiter. Kleine Verbesserungen, die hier und da erzielt wurden, werden dem Brauerbunde zugeschrieben, während sie thatsächlich vom Verbande der Brauer und Brauereiarbeiter Deutschlands erzielt sind, der auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung steht. Gegen den Krebsschaden des Wohnens in den Brauereien müßten die Brauer zunächst kämpfen. Es sei gradezu Blödsinn, dem verheiratheten Brauer Schlafstelle in der Brauerei zu geben. Die aufgeklärten Breslauer Brauer haben noch große Aufgaben zu erfüllen, denn Breslau ist leider immer noch die Hochburg der Bundesgesellen, die für die Besserung der Lage nicht das Geringste leisteten. Redner weist noch auf die Lehrlingszüchterei im Braugewerbe hin und schließt mit einer energischen Aufforderung zum Eintritt in den Brauerverband.

Nach einer kurzen Diskussion ergreift College Mietzko das Wort zu einem eingehenden Bericht über die jüngsten Verhandlungem des Brauerverbandes, in welchen er die bedeutenden materiellen Leistungen desselben ziffernmäßig nachweist. Unter „Verschiedenen" werden dann noch von mehreren Rednern Mißstände in hiesigen Brauereien erörtert. Unter Anderem wurde getadelt, daß in der Brauerei Haase das Du jour-Halten sowohl Sonntags wie an Wochentagen üblich ist, obwohl dort überall doppelte Schicht eingeführt ist. Ferner wurde bedauert, daß der Braumeister der Brauerei Haase sich anläßlich einer Bewegung in Freiburg in Schl. dazu hergab, Arbeitswillige dorthin zu entsenden. Außerdem wurde noch geklagt über die Bevorzugung der Bundesbrüder gegenüber den Verbandskollegen. Nach einem Schlußwort des Referenten Richter wurde die Versammlung geschlossen.

Oels, 10. Mai. **Kreuzotterbiß.** Die 5jährige Tochter des Fischers Gellert zu Neuschmollen hiesigen Kreises wurde am 8. d. Mts. auf dem Felde von einer Kreuzotter in den unbeschuhten Fuß gebissen. Trotz sofort geleisteter ärztlicher Hilfe ist das arme Kind nach 26 Stunden verschieden.

Kosel, 11. Mai. **Zu Tode geschleift.** Heute Vormittag raste ein ländliches durchgehendes Gefährt aus Julinsburg hiesigen Kreises über die Bahnhofstraße. Ein Fremder versuchte, die wilden Thiere aufzuhalten, stürzte aber und wurde von den Pferden eine Strecke weit geschleift, bis er schließlich todt auf der Straße liegen blieb.

Kattowitz, 11. Mai. **Ueberfahren.** In Niederheiduk versuchte gestern Abend gegen 11 Uhr ein Mann auf den Straßenbahnwagen zu springen, während sich dieser in voller Fahrt befand. Der Unglückliche gerieth unter die Räder und wurde, der „Kattow. Zeitung" zufolge, sofort getödtet. Die Personalien des Getödteten sind bis jetzt nicht festgestellt. Die Leiche wurde in die Leichenhalle nach Zalenze geschafft.

Beuthen, 12 Mai. **Wegen Verbrechens im Amte** wurde vor dem Schwurgericht gegen den ehemaligen Amtssekretär Ferdinand Mally aus Domb verhandelt. Die Anklage legte ihm zur Last, in den Jahren 1897 bis 1899 amtliche Gelder im Gesammtbetrage von 2700 Mark unterschlagen, zur Verdeckung der Unterschlagungen Aktenstücke oder einzelne Schriftstücke beseitigt bezw. unterdrückt und Register durch Abänderung von Zahlen gefälscht zu haben. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten der Unterschlagung amtlich ihm anvertrauter Gelder in Höhe von 1200 Mark, sowie der Urkundenfälschung unter Zubilligung mildernder Umstände schuldig und das Gericht verurtheilte ihn darauf zu 2 Jahren Gefängniß, wovon 2 Monate auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet wurden.

Zabrze, 12. Mai. **Sittlichkeits-Verbrechen.** Gestern wurde der Hausbesitzer Michalski aus Dorotheendorf verhaftet und in das Landgerichts-Gefängniß nach Gleiwitz transportirt. Derselbe hat, wie man der „Bresl. Morgenztg." schreibt, im Walde zu verschiedenen Malen Frauen vergewaltigt.

Erklärung.

In dem Bericht über die Versammlung des Lokalvereins der Hutbranche in der Nummer 110 vom 12. d. Mts. wird in den Ausführungen des Kollegen Thiel von Wortführern der Zentralisten gesprochen, „die bei jeder Gelegenheit das Gelernt und Ungelernt hervorheben" und im Zusammenhange damit, noch dazu in einer Form, die in Kollegenkreisen nicht üblich ist, mein Name genannt. Ich bemerke hierzu, daß die reaktionäre Anschauung der sich als etwas Besseres dünkenden sogenannten gelernten Arbeiter gerade von mir schon seit Jahren auf das Entschiedenste bekämpft wird, was ja auch meine Artikel im „Korrespondent", auf welche Thiel hinweist, beweisen. Im Gegentheil, gerade Thiel war es, einer Vorstandssitzung des Gewerkschaftskartells diesen Punkt zog, indem er dort wörtlich ausführte: „Ein großer Theil d organisirten würde um keinen Preis dem Zentralverein beitrete dazu seien ihnen die demselben angehörenden gelernten Hutm sehr verhaßt."

Auf die fernere Bemerkung, daß ich in der Versamml Gewerkschaftskartells „unwissend oder absichtlich" die wahren der Verschlechterung der Arbeitsverhältnisse unserer Branche wähnt hätte, erinnere ich nur, daß ich die Verhältnisse, welc das Eindringen der Frauenarbeit in unserer Branche eingetre in einer früheren Versammlung des Gewerkschaftskartells ers geschildert habe, was ja auch der damalige Delegirte des Lokal Kollege Kunze, noch wissen muß. Wenn ich diesen Punkt gerade für die Verschmelzung beider Organisationen spricht, sicht des Kollegen Thiel nicht genügend erwähnt habe, so doch seine Pflicht gewesen, dies zu thun, wenn er wirklich so wicht darauf legt. (?)

Zu den weiteren, in dem Berichte sehr unklaren Schild der Verhältnisse unserer Branche wird die am nächsten S stattfindende Versammlung des Zentralvereins Stellung nehm

Paul Hepp

Neueste Nachrichten.

Die Gemeindewahlen in Frankreich.

Bei den Munizipalrathsstichwahlen in Paris gab e neuen Sieg der Nationalisten. Es wurden gewählt 19 Nation 11 Republikaner verschiedener Schattirungen, Sozialisten, Re näre 2c., der bisherige Munizipalrathspräsident Lucipia unterla den Sekretär der Patriotenliga Dausset. In der Provinz wenig Veränderungen.

Ein schwerer Unfall

hat sich auf dem Thorner Artillerieschießplatz ereignet. Als risten der Arbeitskolonne mit dem Sortiren gesammelter S stücke beschäftigt waren, explodirte plötzlich ein noch nicht zu ladung gekommenes Sprengstück. Fünf Mann wurden nach Telegramm der „Schles. Ztg." verletzt, davon zwei schwer, ins Lazareth aufgenommen werden mußten.

Standesamtliche Nachrichten.

Eheschließungen. II. Stellmacher Robert Febe Büttnerstraße 31, mit Pauline Werner, ev., Sadowastraße Zimmermann Robert Rittner, ev, Neue Tauentzienstraße 8 Auguste Walter, ev., Bohrauerstraße 43. — Schuhmacher Schenk, kath., Bahnhofstraße 3, mit Marie Scholz, kath., Mau straße 9a. — Haushälter August Jung, kath., Nadlergasse Anna Rentwig, kath., Klosterstraße 50. — III. Tischler Louis kath., Wäldchen 14, mit Marie Gutschmansky, ev, Wäldchen Kutscher Joseph Schmidt, kath, Breitestraße 49/50, mit Klameth, kath., Hirschstraße 73. — Töpfer Reinhold Jäkel Adalbertstraße 4, mit Marie Schlegel, kath., Gräbschenerstraß — Tischler Karl Hösinghoff, ev., Matthiasstraße 117, mit Pohl, ev., daselbst.

Geburten. I. Schlosser Karl Heimann, kath., Tischler Alois Anders, ev., S. — Weichensteller August Nau ev., S. — Arbeiter Reinhold Liebichwager, ev., S. — A Georg Brendel, ev., S. — Fleischer Oskar Habenreich, ev., II. Eisenhobler Wilhelm Großpletsch, kath., S. — Handschuh Karl Müller, ev., S. — Kretschmer Karl Fischer, ev., Kutscher Adolph Faulde, ev., T. — Klempner Adolph Klose, e — Schlosser Max Döring, ev., S. — Brauer Carl Heinze, S. — Schmied Friedrich Bähnisch, ev., S. — Haushälter Böhm, ev., T. — Schuhmacher Joseph Flux, kath., S. — Wilhelm Amlang, ev., T. — Dachdecker Max Westerkowski, T. — Monteur Emil Herold, ev., S. — Güterboden-A August Pohl, kath., T. — III. Schneider Richard Brühl, e — Arbeiter Ernst Kempe, ev., T. — Arbeiter Paul Musik, S. — Tischler Robert Kursawe, kath., T. — Steingutmaler Störmer, ev., T. — Gürtler Paul Heinze, ev., T. — Sch Paul Lucius, kath., T. — Maschinenmeister Paul Kuhnert, T. — Feilenschleifer Rudolph Pachale, ev., S. — Arbeiter Zernahle, ev., S. — Haushälter Heinrich Mahler, ev., Kutscher August Ohnsorge, kath., T. — Kolporteur Robert kath., S. — Arbeiter Wilhelm Rosenberger, kath., T. — A Joseph Brückner, kath., S. — IV. Färber Joseph Koblitz, kat — Schlosser Georg Roß, ev., T. — Schuhmacher Reinhold Sc kath., T. — Müller Robert Wagenknecht, ev., T. — Tap Oswald Krause, ev., S. — Schuhmacher Max Erbe, ev., Haushälter und Ofenheizer Gottfried Schnalle, ev., T.

Stadt-Theater.
Montag:
„Götterdämmerung".

Lobe-Theater.
Montag:
„Die Dame von Marim".

Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater.
Montag:
Gruppe, S 6. Vorstellung,
„Maria Stuart".
Dienstag:
Gruppe R, 6. Vorstellung.
„Splitter und Balken".

I. Breslauer Wohnungs-Miether-Verei
Vorläufige Anzeige.
Sonntag, den 10. Juni 1900, Nachmittags 4 Uhr,
findet unser
Großes Wohlthätigkeits-Gartenfest
auf dem **Friebeberge** statt.
Näheres besagen spätere Inserate.
Das Vergnügungs-Comit

Täglich ab sechs Uhr Abends — Täglich ab sechs Uhr Abends
Zeltgarten.
Concerte der beliebten Bersaglieri
Rocca Giordano.
Entree nur 10 Pf.
Sonn- u. Feiertags 11—1 Uhr Matinée frei. Nachmittags 4 Uhr. — Wochentags Anfang 7½ Uhr.

20 Kinderwagen
werden einzeln auf Abzahlung bei einer Anzahl. von 5 Mark u. einer wöchentl. Abzahl. v. 1 Mk. an abgegeben.
S. Osswald,
Schuhbrücke 74, I.
5153 6

Bevor Sie Ihren Bedarf in
Herren- und Knaben-Garderobe
decken, überzeugen Sie sich erst bei der Firma
S. Hurtig,
Ohlauerstr. 84,
Eingang Schuhbrücke,
von der Billigkeit und der gediegenen Ausführung ihrer Waaren.
Garderobe für corpulente Herren vorräthig.
Anfertigung eleganter Garderobe nach Maaß.
Verkauf zu streng festen Preisen, welche auf jedem Stück in deutlichen Zahlen sichtbar sind.
84 84 84 84
604

Spare durch Balhorn's Sparseife!
Empfehle meine an Güte unübertroffenen Kernseifen
sogewogen das Pfd. von 20 Pfg. an
Rudolph Balhorn, Seifen-Fabrik,
Ende Rendorfstraße. 326
Filialen: Neue Schweidnitzerstraße 5, Friedrich-Wilhelmstraße 74b und Albrechtsstraße 3.

5 Pf. Sumatra-Cigarren,
prachtvolle Qualitäten, vorzüglich in Brand und Geschmack
100 Stck. 2 Mk., 2,50 Mk., 3 Mk., bis 5 Mk.
empfiehlt gegen Nachnahme
Cigarren-Fabrik E. Lampke, vorm. A. Kirschner,
Fabrik und Hauptgeschäft 336
Breslau, Rossplatz 11, am Oderthorbahnhof.
Filialen: Matthiasstraße 16, Ecke Schrotgasse, Hummerei 85
Friedrich-Wilhelmstraße 4. Klosterstraße 77.
Neu eröffnet! Gräbschenerstraße 7.

Paul Heidenreich,
Bismarckstraße Nr. 23
Sarg-Magazi
Reelle Bedienung. — Billigste Preise.

Polster-Werg,
Roßhaare, Agara, Indiafaser, Alpengras, Seegras, Federn, Möbelschnur, Gurte, Bindfaden, Stränge, Seile, Wäscheleinen, Hängematten, Netze, Taschen empfiehlt billigst 389
Jul. Moritz, Seiler-Meister,
44, Kupferschmiedestraße 44.

Großer Posten Kinderhüte
garnirt und ungarnirt zu Spottpreisen. 548
Resterhandlung Schmiedebrücke 60.

Arbeiterrech
Rechte und Pflichten Arbeiters in Deutschland dem gewerblichen Arbeitsver der Unfall-, Kranken-, Inval und Altersversicherung unt sonderer Berücksichtigung
Bürgerlichen Gesetzbuc
Mit vielen Beispielen Formularen für Klagen, An Beschwerden, Berufungen u.
Erläutert von
Arthur Stadthagen.
Komplett in 22 Heften 20 Pfennige, nebst Führer das Bürgerliche Gesetzbuch 5,50 Mk.
Zu beziehen durch unsere Expedit

Verantwortlicher Redakteur: Franz Klühs; — Redaktion und Expedition: Neue Graupenstraße 5/6. — Verlag von Oscar Schütz; — Druck von Th. Schatzky, sämmtlich in Breslau. — Ausgabeort: Breslau.